



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich

Kitas setzen Impulse für den gesellschaftlichen Wandel

Die Erstellung der Publikation wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung von:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Heinemannstraße 2
53175 Bonn
www.bmbf.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt
www.gew.de

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
Darmstädter Straße 100
64625 Bensheim
www.kkstiftung.de

Stiftung Forum für Verantwortung
Pestelstraße 2
66119 Saarbrücken
www.forum-fuer-verantwortung.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bildungs- und Förderungswerk
der GEW im DGB e.V.



FORUM FÜR
VERANTWORTUNG
STIFTUNG

Karl Kübel Stiftung
für Kind und Familie



Inhaltverzeichnis

Vorwort	06
<i>Prof. Dr. Gerhard de Haan</i>	
Einleitung	08
<i>Barbara Benoist</i>	
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich: Entwicklung – Bedeutung – Aufgaben	09
<i>Barbara Benoist</i>	
Projekte und Initiativen zur Förderung von BNE in Kindertageseinrichtungen	13
Hier spielt die Zukunft: Die Bildungsinitiative Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben.....	14
<i>Susanne Schubert</i>	
Die Bildungsinitiative „KITA21 - Die Zukunftsgestalter“.....	18
<i>Ralf Thielebein</i>	
ÖkoKids-KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT.....	20
<i>Heike Fischer</i>	
„leben gestalten lernen“.....	22
<i>Heike Fischer</i>	
Hinterm Tellerrand beginnt die Welt.....	24
<i>Birthe Hesebeck, Sarah Wylegalla</i>	
Klimabildung im Kindergarten.....	26
<i>Ute Rommeswinkel</i>	
Initiative von Anfang an – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit.....	28
<i>Heike Hofmann-Salzer, Christine Schaffer</i>	
Senior-Umwelttrainer als Lernbegleiter vom Kindergarten zur Grundschule.....	30
<i>Ahmed Al Samaraie</i>	
Fortbildung zur Fachkraft „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“.....	32
<i>Hans-Heiner Heuser</i>	

Wirkung von Kitas auf das Gemeinwesen	35
Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“.....	36
<i>Ralf Thielebein</i>	
Kindertagesstätten als Unterstützer des Nachhaltigkeitsprozesses einer Gemeinde.....	38
<i>Georg Lüdtko</i>	
Ansätze zur Integration von BNE in die Ausbildung und in die Bildungspläne	41
Es geht um Zukunftsfähigkeit - Verankerung von BNE an der Fachschule für Sozialpädagogik in Heimboldshausen/Hessen	42
<i>Klaus Adamaschek</i>	
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Hamburger Bildungsempfehlungen.....	44
<i>Claudia Georgi</i>	
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Berliner Bildungsprogramm.....	46
<i>Meike Rathgeber, Susanne Schubert</i>	
Beispiele internationaler Zusammenarbeit	49
Education for Sustainable Development in Chinese Kindergarten.....	50
<i>Ralf Thielebein</i>	
Triangel - Europas Kinder fit machen für die Zukunft.....	52
<i>Ute Rommeswinkel</i>	
Anhang	55
Literaturangaben	56
Arbeitsgruppe Elementarbereich.....	57
Autoren.....	58
Impressum	59

Personen- und Berufsbezeichnungen umfassen stets weibliche und männliche Personen.

Prof. Dr. Gerhard de Haan,
Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees
der UN-Dekade „Bildung
für nachhaltige Entwicklung“



Liebe Leserinnen und Leser,

die von den Vereinten Nationen im Jahr 2005 ausgerufene Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ findet in diesem Jahr ihr Ende. Ziel dieser weltweiten Bildungsinitiative war es, jeden Menschen in die Lage zu versetzen, die Werte, Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein Konzept, das zukunftsweisend und bisweilen alternativlos ist. Rückblickend auf die letzten 10 Jahre kann festgehalten werden, dass die UN-Dekade national wie international dazu beigetragen hat, die sehr vielfältigen Projekte und Maßnahmen im Bereich der BNE sichtbar zu machen und erfolgreich umzusetzen. Dennoch stehen wir weiterhin vor großen Herausforderungen in allen Bereichen des Bildungssystems. International wurde diese Notwendigkeit erkannt. Die Vereinten Nationen werden voraussichtlich im Herbst ein fünfjähriges UN-Weltaktionsprogramm beschließen, das der UN-Dekade folgen und mit fünf Prioritäten auf die kontinuierliche Integration von BNE in der nationalen und internationalen Bildungs- und Entwicklungspolitik hinwirken wird. Dabei stehen lokale Bildungslandschaften, ganzheitlich-institutionelle Ansätze der BNE sowie die Stärkung der Lehrer/innen und Erzieher/innen als Multiplikator/innen sowie die Jugend – als wichtige Gestalter des Wandels – im Vordergrund.

Ein Paradigmenwechsel zur nachhaltigen Entwicklung kann nur gelingen, wenn bereits im frühen Kindesalter Möglichkeiten und Lernerfahrungen geschaffen werden, um sich mit den dazugehörigen Themen auseinanderzusetzen. Kindertageseinrichtungen stellen dabei eine Schnittstelle innerhalb der Bildungslandschaft dar und sind somit wichtige Lernorte, die mehrdimensionale Zugänge zum Erwerb von Wissen und Kompetenzen schaffen. Gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte als „Lernvermittler im Sinne der BNE“ – wie es im Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm heißt – sind dafür eine entscheidende Voraussetzung. Davon, dass BNE im Elementarbereich eine wichtige Rolle spielt, zeugen die 83 Projekte und sieben Maßnahmen, die im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eine Auszeichnung erhielten.

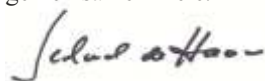
Auf dem Weg von den einzelnen Projekten zur strukturellen Verankerung der BNE sind vor allem letztere von zentraler Bedeutung, da sie das Bildungskonzept systematisch in Bildungsstrukturen implementieren und überregional agieren. Auch in den 21 ausgezeichneten UN-Dekade-Kommunen, die ca. 7% der deutschen Bevölkerung repräsentieren, werden vielfach Projekte und Programme in den Kindergärten realisiert und Fortbildungen vor Ort angeboten. Gleichzeitig bilden sich Netzwerke aus NGOs, Schulen, Kindertagesstätten, Verwaltung, Unternehmen und Verbänden, sodass BNE durch gemeinsame Angebote forciert wird.

Die vorliegende Broschüre ist aus der Zusammenarbeit, den konstruktiven Diskussionen sowie der Weiterführung des 2010 veröffentlichten Positionspapiers „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“ der AG Elementarbereich des Runden Tisches der UN-Dekade entstanden. Sie stellt Praxisbeispiele und Ansätze zur Implementierung von BNE im Elementarbereich vor. Anhand von

Projekten und Initiativen zur Förderung von BNE in Kindertageseinrichtungen wird exemplarisch deutlich, welche Wirkung diese auf das Gemeinwesen und damit gleichzeitig auf die Etablierung kommunaler Bildungslandschaften haben. Darüber hinaus werden Ansätze zur Integration von BNE in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte und in den Bildungsplänen sowie Transfer- und Austauschmöglichkeiten durch internationale Zusammenarbeit beschrieben.

Mit der Publikation verbindet sich die Hoffnung, dass Impulse für eine stärkere Integration der BNE in den Elementarbereich gegeben werden.

Damit wir auf dem Weg der Nachhaltigkeit gemeinsam weiter vorankommen, müssen in den nächsten Jahren alle Akteure ihre Kräfte bündeln. Für die Zukunft wird dabei entscheidend sein, bewährte Projekte, aussichtsreiche Ideen und fruchtbare Ansätze der BNE in effiziente Netzwerke und dauerhafte Strukturen zu überführen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre und viele Anregungen zur Erreichung unserer gemeinsamen Ziele.



Prof. Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“





Einleitung

Die Ziele und Erwartungen zum Auftakt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ waren hoch und der Elementarbereich ein damals sowohl von den meisten Akteuren der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung als auch von der Bildungspolitik ein eher weniger beachteter Bildungsbereich. So definierte die AG Elementarbereich – die sich dank des dennoch bereits vorhandenen Engagements und der Vorarbeit einiger Vertreter/innen von Verbänden, Stiftungen, Ministerien und wissenschaftlichen Einrichtungen gleich zu Beginn der UN-Dekade gründen konnte – als ein erstes Ziel, den Elementarbereich als eigenständigen Bildungsbereich mit großem Potenzial für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bekannt zu machen.

Heute, und damit annähernd zehn Jahre später, lässt sich feststellen, dass die UN-Dekade wichtige Impulse zur Förderung und Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich gegeben hat. Sie hat den Rahmen für das Engagement der Akteure gesetzt und Anstöße zur Umsetzung von Projekten und Initiativen gegeben. So ist es mit Unterstützung von NGO's, Stiftungen, Verbänden, Umweltbildungseinrichtungen und Institutionen des Globalen Lernens sowie von Landesministerien und Wirtschaftsunternehmen gelungen, in den zurückliegenden Jahren ohne staatliches Förderprogramm mehr als zehn Prozent aller Kitas bundesweit mit dem Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertraut zu machen. In einigen Bundesländern gelang es zudem, das Leitbild und das Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die Bildungs- und Orientierungspläne für Kindertageseinrichtungen einzubringen. Darüber hinaus sind Publikationen, Materialsammlungen und zahlreiche Bildungsangebote entstanden, die Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung des Bildungskonzeptes unterstützen.

Die Ergebnisse der Projekte und Initiativen machen deutlich, dass Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nicht nur ein Konzept für den Elementarbereich ist, das Kindertageseinrichtungen Orientierung und Rahmen für die Gestaltung der Bildungsarbeit bietet, sondern dass Kitas ein besonders geeigneter Ort für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind. Denn das, was sich Menschen in der frühen Kindheit an Grundfertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, spielt eine große Rolle dafür, wie sie sich als Erwachsene später selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt gegenüber verhalten. Es

liegt daher auf der Hand, dass es gut ist, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bereits in der frühen Kindheit zu ermöglichen. Prinzipien wie Situations-, Handlungs- und Partizipationsorientierung, die Orientierung an Werten, an Ganzheitlichkeit, Selbstorganisation und Kooperation sind dabei in hohem Maße mit der modernen Kindergartenpädagogik kompatibel. Eine zeitgemäße Kindergartenpädagogik respektiert dabei selbstverständlich den geschützten Raum der Kindheit – ohne den Bezug zur näheren und fernerer Lebenswelt zu verlieren. Das markiert einen Balanceakt, der gerade die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich betrifft. Wir dürfen die Kinder nicht mit den von Erwachsenen verantworteten Problemen nichtnachhaltiger Entwicklungen, den erzeugten Gefahren, Risiken und Unsicherheiten überfrachten, und müssen sie dennoch in angemessener Form auf das Leben in der immer komplexer werdenden Gesellschaft vorbereiten. Kinder heute in ihrem Kindsein ernst zu nehmen, bedeutet in diesem Zusammenhang auch: Kinder müssen die Möglichkeit bekommen, spielerisch zu entdecken, welche großen Chancen für sie in einer sich immer dynamischer entwickelnden und auch in kultureller Hinsicht immer vielfältigeren Welt liegen. Die Kita bietet dazu den Raum, die Zeit und die Gelegenheit.

Mit dieser Publikation wollen wir Projekte und Initiativen vorstellen, die Modellcharakter in Bezug auf die Förderung und Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich haben. Dabei sind wir uns bewusst, dass die von den verantwortlichen Akteuren vorgestellten Initiativen nur einen Ausschnitt aller in der Dekade umgesetzten Maßnahmen im Elementarbereich abbilden. Mit der Auswahl und Vorstellung nachfolgender Beispiele verbinden wir die Hoffnung, Anregungen und Impulse für Multiplikator(inn)en zu geben, die in ihren Bereichen dazu beitragen wollen, dass Kindertageseinrichtungen zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung werden.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht im Namen der AG Elementarbereich

Barbara Benoist, Sprecherin der AG Elementarbereich



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich: Entwicklung – Bedeutung – Aufgaben

Als vor zehn Jahren die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 - 2014“ ausgerufen wurde, trat in Deutschland zugleich das Tagesbetreuungsgesetz in Kraft, mit dem der quantitative und qualitätsorientierte Ausbau des Elementarbereichs insbesondere für die Kinder unter drei Jahren vorangebracht werden sollte. Begründet wurde der Ausbau mit dem Erhalt der „Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft“ (BMFSFJ 2004, S. 3) durch die Unterstützung vorhandener Kinderwünsche, die Stärkung von Elternschaft und Familie sowie die Verbesserung der frühkindlichen Förderung (vgl. ebd). Heute, zehn Jahre später, stehen tatsächlich für knapp 40 % der Kinder bis zum dritten Lebensjahr Plätze in der Krippe oder Tagespflege zur Verfügung. Seit dem 01.08.2013 besteht zudem laut Kinderförderungsgesetz (KiFöG) ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr (§24 SGB VIII).

Einen Rechtsanspruch auf Qualität in der Bildung, Erziehung und Betreuung gibt es jedoch bis heute noch nicht. Obwohl im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ausdrücklich der Auftrag der Kindertagesbetreuung mit der Trias „Bildung, Erziehung und Betreuung“ beschrieben ist, sind Kindertageseinrichtungen erst durch den „Pisa-Schock 2000“ als Bildungsinstitutionen verstärkt in das Bewusstsein gerückt und werden seitdem als erste Stufe im Prozess des formalen lebenslangen

Lernens mitgedacht. Der größte Meilenstein im Hinblick auf die Förderung der Bildungsqualität lässt sich mit der Einführung von Bildungs- und Orientierungsplänen für Kindertageseinrichtungen markieren, die seit 2007 jedes Bundesland entwickelt und in Kraft gesetzt hat.

In einer von der AG Elementarbereich beauftragten und der Max-Träger-Stiftung geförderten wissenschaftlichen Studie untersuchte Stoltenberg 2008, inwieweit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Bildungs- und Orientierungsplänen der einzelnen Bundesländer einbezogen wird. Obwohl mit einem Beschluss der Bundesregierung im Jahr 2000 (BT 14/3319) bereits Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Leitbild und Aufgabe für alle gesellschaftlichen Gruppierungen und alle Bildungsbereiche definiert wurde, nahmen zum Zeitpunkt der Erstellung der Studie nur zwei Pläne konkret Bezug auf das Bildungskonzept. Im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (2007) sollte sich im Bildungsbereich „Umwelt“ an „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ orientiert werden. Im Bildungsplan von Schleswig-Holstein „Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen“ (2004) dagegen hieß es „Demokratie und Nachhaltigkeit sind in Kindertageseinrichtungen gleichzeitig Erziehungsziele und Handlungsprinzip“ (ebd. S.14); Bildung für eine nachhaltige

Entwicklung wird als grundlegendes Prinzip angesehen. Im hessischen Bildungsplan „Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen“ (2005) wurde zwar nicht auf das Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingegangen, aber Nachhaltigkeit als neue Orientierung für Umweltbildung benannt. In diesem und weiteren Bildungsplänen fanden sich zudem Ausführungen zu Prinzipien, Inhalten und Methoden, die durchaus relevant für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind. Stoltenberg konstatierte, dass die Interpretation und Konkretisierung „jedoch dort, wo es keine ausdrückliche Reflexion der Werte und Ziele gibt, die mit der Auseinandersetzung mit diesen Aufgabenbereichen verbunden sind, den Erzieherinnen und Erziehern als Adressaten der Bildungspläne überlassen“ (Stoltenberg 2008, S. 109) bleibt.

Die Ergebnisse der Studie und parallel laufende Projekte und Initiativen, die sich für eine Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich stark machten, veranlassten mehrere Bundesländer, die Ziele und Inhalte des Bildungskonzeptes bei der Überarbeitung der Bildungs- und Orientierungspläne zu berücksichtigen: In Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung inzwischen als grundlegendes Prinzip oder Leitgedanke in den Bildungs- und Orientierungsplänen verankert. In den Bildungsplänen Sachsen-Anhalts und Thüringens ist nachhaltige Entwicklung (ohne Bildungsbezug) als Leitgedanke formuliert.

Unabhängig von der bildungspolitischen Verankerung des Bildungskonzeptes in den Bildungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer waren es vor allem Bildungseinrichtungen aus dem NGO-Bereich, Stiftungen, Verbände und Universitäten, die sich mit Beginn der UN-Dekade für die Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich stark machten. Viele der Initiativen bauten auf Erfahrungen auf, die bereits vor Beginn der UN-Dekade mit der Umsetzung von Bildungsangeboten in Kindertageseinrichtungen gewonnen wurden. Diese orientierten sich anfangs oft an Spielen und Methoden der Umweltbildung und später auch an solchen des Globalen Lernens. Mit dem Modellkindergarten „arche noah“ des LBV (Landesbund für Vogelschutz, Verband für Arten- und Biotopschutz in Bayern e.V.) existierte bereits zu Beginn der UN-Dekade ein gutes Beispiel dafür, dass das Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der täglichen Kitapraxis anwendbar ist.

Die UN-Dekade schaffte einen Rahmen für die Weiterentwicklung von Angeboten und für neue Projekte und Initiativen, wenn auch der Rückhalt aus der Bildungspolitik, wie er für Schulen über die BLK-Programme „21“ und „Transfer21“ gegeben war, im Elementarbereich fehlte. Wie bereits oben dargelegt, waren es vor allem NGO's, Stiftungen, Verbände und Universitäten, die auf den Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf der pädagogischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen reagierten. Sie entwickelten Fortbildungs- und Vernetzungsangebote für Kindertageseinrichtungen und unterstützten Erzieher/innen mit der Bereitstellung von Hintergrundinformationen und der Entwicklung von Praxishilfen.

So wurden beispielsweise in Bayern vom Landesbund für Vogelschutz die Projekte „leben gestalten lernen“ und „ÖkoKids“ ins Leben gerufen. In Norddeutschland entwickelte die S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung das Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahren „KITA21 – die Zukunftsgestalter“. Und in Rheinland-Pfalz richtete die Evangelische Landjugendakademie in Kooperation mit der Stiftung Ökologie und Landbau eine landesweite Weiterbildung zur „Fachkraft für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ aus. Mit dem Projekt „Leuchtpol. Energie und Umwelt neu erleben!“ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU Bundesverband) wurde in Deutschland das erste bundesweite Modellprojekt zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich durchgeführt. Im Rahmen des Projektes wurden 4.000 Kitas mit dem Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertraut gemacht und wichtige Impulse zur Verankerung des Bildungskonzeptes im Elementarbereich gegeben. Andere Einrichtungen, wie beispielsweise das NaturGut Ophoven in Leverkusen, das sich bereits vor Beginn der UN-Dekade mit den thematischen Schwerpunkten Energie und Klimaschutz auch im Elementarbereich engagierte, setzten einen Schwerpunkt in die Entwicklung von Praxishilfen. Über all diese und weitere Initiativen entstanden zudem Publikationen und Handreichungen zur Unterstützung von pädagogischen Fachkräften bei der Umsetzung und Gestaltung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Mit den beschriebenen sowie vielen weiteren kleineren Projekten, Initiativen und Fortbildungsangeboten wurden im Rahmen der UN-Dekade weit mehr als 10 % aller Kitas in Deutschland erreicht.

Die AG Elementarbereich leistete im Rahmen der UN-Dekade einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung, Vernetzung und zum fachlichen Austausch zwischen den Akteuren, Projekten und



Initiativen. Aufgrund des bereits vorhandenen Engagements im Elementarbereich von Verbänden, Stiftungen und Bildungseinrichtungen wie dem LBV, der Save Our Future – Umweltstiftung oder dem NaturGut Ophoven konnte die AG Elementarbereich gleich zu Beginn der Dekade ihre Arbeit aufnehmen. Ziel war es zunächst, den Akteuren, die sich aktiv für eine nachhaltige Entwicklung engagierten, und den Gremien, die für die nationale Umsetzung der UN-Dekade zuständig waren, aufzuzeigen, dass es sich beim Elementarbereich um einen eigenständigen Bildungsbereich mit einem großen Potenzial für die Ermöglichung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung handelt. Darüber hinaus war es Ziel, auch ohne große staatlich aufgelegte Förderprogramme das Bildungskonzept in der Fachöffentlichkeit und bei den Kindertageseinrichtungen bekannt zu machen und die anfangs noch kleine Community zu vernetzen.

Als ein erster bedeutender Beitrag der AG Elementarbereich kann die oben bereits beschriebene Studie zur Untersuchung der Bildungs- und Orientierungspläne für Kindertageseinrichtungen in den Bundesländern bewertet werden, die von der AG Elementarbereich in 2008 in Auftrag gegeben wurde und im Ergebnis wichtige Impulse für die Überarbeitung der entsprechenden Bildungspläne gegeben hat. 2010 erstellte die AG für das Nationalkomitee das Positionspapier „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“, das von der Deutschen UNESCO-Kommission in deutsch-englischer Fassung veröffentlicht wurde, und mit dem eine breite Öffentlichkeit sowohl in Deutschland als auch im Ausland erreicht werden konnte. 2011 organisierte die AG dann ein bundesweites Symposium in Berlin, in dessen Rahmen das Positionspapier mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Fachverbänden und Trägerorganisationen von Kindertageseinrichtungen diskutiert wurde.

Die Zusammensetzung der AG Elementarbereich ist über die Dauer der Dekade konstant geblieben und damit auch das Engagement der Mitglieder

und ihrer Institutionen in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Im Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Bildungsakteuren und pädagogischen Fachkräften aus den Kitas ist es gelungen, das Konzept für den Elementarbereich weiter auszugestalten und zu erproben. Eine fruchtbare Entwicklung nimmt in jüngerer Zeit die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich des Globalen Lernens zu der inhaltlichen Frage, wie der Eine-Welt-Gedanke vorurteilsbewusst in der Kita gestärkt werden kann. Mit den inzwischen zweimal jährlich stattfindenden Werkstatttreffen und einer Internetplattform konnten zum Ende der UN-Dekade zwei Kommunikationsforen geschaffen werden, die über die Dekade hinaus den inter- und transdisziplinären Dialog fördern.

Mit den skizzierten Entwicklungen kann die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ durchaus als erfolgreicher Zeitraum für die Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich eingestuft werden. Eine entsprechende Beurteilung wird auch durch die Evaluationsergebnisse, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung verschiedener Projekte gewonnen wurden, unterstrichen.

So kommt beispielsweise die Evaluation des Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahrens „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“ zu dem Ergebnis, dass die umgesetzte Bildungsarbeit zu zukunftsrelevanten Themen in den Kitas äußerst positive Resultate hervorbringen (vgl. Stoltenberg/ Thielebein-Pohl 2011, S. 134ff). Und die Längsschnittuntersuchung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des bundesweiten Projektes „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben!“ zeigt, dass diejenigen Kitas, die sich auf Bildung für eine nachhaltige Entwicklung einlassen, kontinuierlich über mehrere Jahre Projekte durchführen, die eigene Arbeit und Wertvorstellungen reflektieren und Veränderungen im Betriebsablauf initiieren (vgl. Stoltenberg/ Benoist/ Kosler 2013). Das wohl am meisten beeindruckende Ergebnis ist, dass jede vierte Kita (27 %), die sich an





der zweiten Nachbefragung im Rahmen des Leuchtpol-Projektes beteiligt hatte (N = 953 von 4.000 teilnehmenden Kitas), Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Konzeption verankert hat. Weitere 13 % der Kitas arbeiteten zum Zeitpunkt der Erhebung gerade daran und 25 % planten dies (ebd. S. 268f).

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Bildung für eine nachhaltige Entwicklung inzwischen ein im Elementarbereich zunehmend akzeptiertes Bildungskonzept ist. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas sind dabei die Schlüsselfiguren. Angesichts ihrer Bildungsbiographie und angesichts der Offenheit der Bildungspläne sind sie in weit höherem Maße bereit, sich diesem Konzept zuzuwenden als beispielsweise Lehrkräfte.

Mit der Gestaltung der Bildungsarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern, sich mit relevanten Fragen nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen und Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erproben. Damit wirken die pädagogischen Fachkräfte auch als Change Agents (vgl. Benoist/ Kosler 2014, S. 67ff), wie sie im Gutachten zur großen gesellschaftlichen Transformation 2011 beschrieben sind. Dort heißt es, dass für soziale Innovationen Promotoren nötig sind, die bezeugen, dass eine Transformation zur Nachhaltigkeit möglich ist und gesellschaftliche Spielräume für die Umsetzung der entsprechenden Werte und Positionen in konkrete Handlungen existieren (WBGU 2011, S. 84). Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen setzen sich selbst mit Werten auseinander und ermöglichen dies auch den Kindern. Das belegen die Daten aus der Begleitforschung zu „Leuchtpol - Energie und Umwelt neu erleben!“: 68 % der knapp tausend Personen, die ein bis drei Jahre nach ihrer Projektteilnahme bereit waren an der Befragung mitzuwirken, beschäftigen sich mit den Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere Menschen und die Natur. Jede zweite Person beschäftigt sich auch mit dem Zusammenhang von Lebensstil, Wirtschaftsweise und Ressourcenverbrauch. Pädagogische Fachkräfte in Kitas sind es gewohnt, ihre eigene Haltung zu reflektieren. Bezogen auf das Modellprojekt konnte jede zweite Person, die sich an der Längsschnittuntersuchung beteiligt hat (N = 936), durch die Beschäftigung mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ihr Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder erhöhen und ihre Rolle stärker im Sinne einer Lernbegleitung sehen (vgl. Stoltenberg/ Benoist/ Kosler 2013). Durch ihre Multiplikatorenwirkung über Eltern und Familien und durch konkrete Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern im Gemeinwesen können sie zudem direkt einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten.

Zu ähnlichen Ergebnissen werden wahrscheinlich auch Untersuchungen aus anderen Ländern kommen. Denn das Engagement für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist keine nationale Aufgabe. Vielmehr wird in vielen Teilen der Welt in Wissenschaft und Praxis dazu gearbeitet, wie Kitakinder und ihre Familien an der Auseinandersetzung mit Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben beteiligt werden können. Die Weltorganisation für frühkindliche Bildung, OMEP, hat 2009 die Auseinandersetzung mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als eines ihrer Arbeitsziele für die nächsten Jahre beschlossen. In vielen Ländern weltweit gibt es Initiativen, die sich um die Verankerung und Ermöglichung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bemühen. Exemplarisch genannt seien Schweden, die Türkei, Australien und Neuseeland. Zudem gibt es Projekte internationaler Zusammenarbeit. Im Folgenden seien zwei kurz skizziert:

In einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten deutsch-tschechischen Modellprojekt wurde insbesondere das gemeinsame kooperative Lernen und die Zusammenarbeiten von Eltern und pädagogischen Fachkräften in Waldkitas zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung fokussiert (Stoltenberg/ Valkounová 2013). In einem deutsch-chinesischen Modellprojekt der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) konnte in den Jahren 2012 und 2013 die Ausgestaltung und Arbeit mit dem Konzept in chinesischen Kindergärten einer Provinz an der Küste erprobt werden (Benoist/ Thielebein 2013).

Beim Blick über den (deutschen) Tellerrand zeigt sich, dass die Orientierung an dem Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung individuell nach den Erfordernissen von Rahmenplänen, Bildungskonzeptionen und Haltung erfolgen muss, dass aber mehr eint als trennt und ein „Voneinanderlernen“ möglich ist – vorausgesetzt, man lässt sich auf eine zugewandt kritische Auseinandersetzung ein.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst sind und Handlungsoptionen nicht nur sehen, sondern auch aktiv ergreifen. Jetzt sind Trägerverbände, Wissenschaft, Aus- und Weiterbildungsakteure und die Bildungspolitik gefordert, dieses vorhandene Engagement vor Ort entsprechend zu (unter)stützen und denjenigen Kindertageseinrichtungen, die noch keine Gelegenheit hatten, sich mit dem Bildungskonzept auseinanderzusetzen, entsprechende Angebote zu machen.

Projekte und Initiativen zur Förderung von BNE in Kindertageseinrichtungen

Zur Unterstützung pädagogischer Fachkräfte bei der Gestaltung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen sind in den letzten zehn Jahren sehr vielfältige Projekte und Initiativen entstanden und umgesetzt worden. Sie beinhalten Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, ebenso wie Maßnahmen zur Unterstützung einer dauerhaften Verankerung des Bildungsansatzes in den Einrichtungen. Sie fördern den Ausbau von Netzwerken und unterstützen die öffentliche Wahrnehmung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich.

Wieder andere setzen den Schwerpunkt in die Erstellung von Materialien und Hilfen für die pädagogische Praxis.

Im Folgenden werden einige dieser Initiativen vorgestellt – vom bundesweiten Projekt „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben“ über landesweite Initiativen, wie „KITA21“ in Norddeutschland und die „ÖkoKids“ in Bayern, bis hin zu Projekten, die vorrangig der Erstellung von Materialien für die Kita-Praxis dienen.



Hier spielt die Zukunft: Die Bildungsinitiative Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben

Zielsetzung

- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) im Elementarbereich bundesweit in mehr als 4.000 Kindergärten verankern und so einen Beitrag zur Professionalisierung des Bereiches leisten
- Unterstützungsstrukturen ausbauen und fördern, um BNE in der Kita-Praxis zu verankern
- Das Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung für den Elementarbereich weiterentwickeln und die Ergebnisse aus dem Projekt in den Fachdiskurs einbringen
- Öffentliche Aufmerksamkeit für das Konzept erhöhen und das Potenzial des Elementarbereiches als Ort für BNE aufzeigen
- Bildungspolitische Impulse schaffen, um BNE in Bildungsplänen für den Elementarbereich sowie in der Erzieher/innenausbildung zu implementieren
- (Weiter)Entwickeln von neuen Zugangswegen zu BNE im Elementarbereich: u. a. interaktive Ausstellung (Kuh im Kühlschrank), Handbuch Philosophieren mit Kindern
- Fachkommunikation: Fachtagungen, Fachartikel/-publikationen zu Projektergebnissen, zu Beispielen guter Praxis zu Ansatzpunkten für die Verankerung von BNE in der Kita-Praxis/Ausbildung
- Prozessbegleitende transdisziplinäre Forschung und Evaluation
- Bundesweite Wettbewerbe
- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit: Presseveranstaltungen, Teilnahme an Messen und Konferenzen, Materialien
- Beratung und Begleitung von Einrichtungen, Aufbau von Vernetzungsstrukturen z. B. durch Konsultationskitas oder Mitmachaktion mit Umweltzentren

Maßnahmen

- Fortbildungen (5-tägig) für pädagogische Fachkräfte am Beispiel von Energie und Umwelt
- Materialentwicklung für Fachkräfte/Kinder: u. a. Materialkisten zu Energie, Ernährung, nachhaltigem Konsum; Spielmaterialien
- Aufmerksamkeit erhöhen durch Gremien- und Netzwerkarbeit, Politikfrühstücke, Kuratorium
- Mitarbeit an Bildungsplänen und Facheingaben auf Länderebene
- Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin (ASH) zur Entwicklung eines Masterstudiengangs zu BNE
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung u. a. durch interne Fortbildungen und bundesweite Arbeitstreffen der Mitarbeiter/innen

Projektbeschreibung

2008 hat die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. die gemeinnützige Leuchtpol GmbH gegründet, um BNE im Elementarbereich zu stärken sowie erstmals bundesweit zum Thema Energie und Umwelt zu verankern. Finanziell gefördert wurde das Projekt von der E.ON SE im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements.

Zwischen 2009 und 2012 haben sich mehr als 4.000 Kindergärten im Rahmen von Leuchtpol auf den Weg gemacht, um BNE in ihrer Praxis zu verankern. Kitas wurden so zu Bildungs- und Lernorten, an denen die Kinder lernen, ihre Umwelt zu entdecken, Zusammenhänge vor allem zu Energie und Umwelt zu erforschen, Neuem zu begegnen und sich Gedanken über natürliche Lebensgrundlagen und Fragen von Gerechtigkeit zu machen. Die gemeinnützige Leuchtpol GmbH hat die Erzieher/innen dabei begleitet und knüpfte mit ihren acht Regionalbüros und der Zentrale in Frankfurt/Main an die länderspezifischen und regionalen Gegebenheiten an.

Das zentrale Element waren fünftägige modulare Fortbildungen, an denen 4.560 Erzieher/innen teilnahmen und ihre pädagogisch-didaktischen Kompetenzen im Sinne von BNE erweiterten, ihr Wissen vertieften, sich selbst und ihre Praxis reflektierten, um so Schritte für ihre eigene Praxis in BNE zu entwickeln: Dazu beobachteten sie die Kinder ihrer Kita, suchten nach Anknüpfungspunkten zu BNE am Beispiel Energie und Umwelt und gestalteten konkrete Projekte. Diese wurden dokumentiert und im Rahmen der Fortbildungen präsentiert. Die Erzieher/innen erhielten für ihre erfolgreiche Teilnahme ein Zertifikat.

Die Fortbildungsarbeit wurde kontinuierlich durch das Institut für integrative Studien der Leuphana Universität Lüneburg evaluiert. Dazu wurden alle Teilnehmer/innen durch Fragebögen befragt und die Praxisdokumentationen evaluiert. Hinzu kamen mehrere Nachbefragungsphasen, um die längerfristigen Effekte zu erheben (s. u.).

Leuchtpol unterstützte die Kitas bei der Umsetzung durch Beratung, Materialien (u. a. eine umfangreiche Materialkiste) und gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Zum Austausch mit anderen Einrichtungen wurden u. a. Vernetzungstage angeboten. Zudem entstand ein Netzwerk aus 19 Konsultationskitas, die zusammen mit Leuchtpol intensiv an der Verankerung von BNE gearbeitet haben und ihre Türen für Gäste öffneten. Darüber hinaus boten

bundesweit 140 Umweltzentren den teilnehmenden Kitas mehr als 1.750 Gelegenheiten zu Entdeckungsreisen rund um Energie und Umwelt. Dazu arbeitete Leuchtpol mit vielen Partnern aus dem Netzwerk der ANU zusammen.

Kontinuierlich entwickelte die Projektgesellschaft ihre Bildungsarbeit weiter. Einige Elemente dazu waren interne Fortbildungen mit Fachexpert(inn)en, der Austausch mit dem Netzwerk der Konsultationskitas oder vierteljährliche Gesamtarbeits-treffen. Diese Treffen dienten zur Reflexion der Erfahrungen, Diskussion der Evaluationsergebnisse und zur gemeinsamen Entwicklung von Materialien und Konzepten in den interdisziplinären Teams der Projektgesellschaft. So entstanden vielfältige Materialien (z. B. das Legespiel „Merkefix“ für Kinder oder eine DVD zum Philosophieren mit Kindern).

Besonders hervorzuheben ist die von Leuchtpol in Zusammenarbeit mit kleinen und großen Partnern entwickelte interaktive Ausstellung „Die Kuh im Kühlschrank“. Sie bietet Kindern und ihren Familien niedrigschwellige Gelegenheiten, um gemeinsam Themen nachhaltiger Entwicklung zu entdecken. Das etwas andere Zuhause mit Hühnern im Küchenschrank, einem Klo aus Pappe, einer Kanalisation zum Durchkriechen oder einem Fernseher ohne Strom knüpft mit Materialien aus dem Alltag an die Lebenswelt der Kinder an. So entstehen Anlässe für Klein und Groß, die zuhause oder in der Kita weiterbearbeitet werden können. Mehr Informationen unter: www.diekuhimkuehlschrank.de.

Mit der Handbuchreihe „Hier spielt die Zukunft“ wurden die Erfahrungen aus der Projektlaufzeit auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Reihe beschreibt Themenfelder, Bausteine, Methoden, Arbeitsweisen und Prinzipien einer Bildungsarbeit nachhaltiger Entwicklung, die die Bildungsinitiative Leuchtpol (2008-2012) für den Elementarbereich erstmals bundesweit erprobt und weiterentwickelt hat. Die Reihe richtet sich an Erzieher/innen, Leiter/innen, Multiplikator(inn)en in der Weiterbildung speziell zu Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, an Fachberater/innen sowie an Lehrkräfte in der Ausbildung an Hochschulen und Fachschulen. Alle Bände sind im Verlag das netz erschienen.



Die Buchreihe „Hier spielt die Zukunft“ bietet in vier Bänden Hintergrundwissen (Band 1), Methoden für die Weiterbildung (Band 2), Praxisbeispiele aus Kitas (Band 3) sowie Anregungen zu den Nachhaltigkeitsthemen Wasser, Ernährung, Konsum und Energie (Band 4) rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Damit das Denken und Handeln für eine nachhaltige Entwicklung zu einem zentralen Bestandteil der Arbeit in den Bildungseinrichtungen wird, muss durch die Politik BNE als Querschnittsaufgabe in den Bildungsplänen der Bundesländer als Bezugsrahmen für die praktische Arbeit in den Kitas festgeschrieben werden. Um das zu erreichen, hat Leuchtpol sich auf Landesebene in die Prozesse, beispielsweise in Hamburg und Rheinland-Pfalz eingebracht, um BNE bei der Weiterentwicklung von Bildungsplänen mehr Gewicht zu verleihen. Auch für die Ausbildung von Erzieher/innen wurden Impulse gegeben, u. a. durch die Förderung der Masterstudiengangentwicklung an der ASH, durch Projekte mit Fachschulen sowie Fachveranstaltungen wie Politikfrühstücke.

Die Ergebnisse und Erfahrungen sind in einem Fachpapier „Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Bildungsplänen des Elementarbereichs und Curricula der Erzieher/innenausbildung“ zusammengefasst. (Download www.leuchtpol.de)

Leuchtpol wurde 2009 und 2012 als Nationale Maßnahme durch die Deutsche UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

Ergebnisse

Leuchtpol hat quantitativ und qualitativ für die Verankerung und Bekanntheit des Konzeptes im Elementarbereich viel erreicht.

Bundesweit wurden mehr als 4.000 Kitas und 4.500 Erzieher/innen durch die Fortbildungen einbezogen und so Veränderungen in den Kitas – auch eine langfristige Auseinandersetzung mit BNE – angestoßen und damit ein Beitrag zur Professionalisierung der pädagogischen Fach-

kräfte geleistet. Das zeigen auch die Ergebnisse der Begleitforschung nach der Auswertung von mehr als 12.000 Fragebögen aus der Fortbildung und den Nachbefragungen sowie 3.500 Praxisdokumentationen: So ist es durch die Fortbildungen gelungen, Auseinandersetzungen bei den Teilnehmer(inne)n anzustoßen – sowohl in Bezug auf ihre professionelle Rolle als auch für sie persönlich. Sie setzten sich mit ihrem eigenen Lebensstil auseinander, waren hoch motiviert, BNE sowohl im Rahmen der Fortbildung als auch lange danach, in ihrer beruflichen Praxis umzusetzen. Vielen Teilnehmer(inne)n ist es so gelungen, in ihren Kitas – bei sich selbst – und auch bei Kolleg(inn)en, in der gesamten Einrichtung, bei Eltern oder dem Träger (z. B. zum Thema Kita-Konzeption) zu Nachhaltigkeit etwas in Bewegung zu bringen. Somit konnte durch das Projekt gezeigt werden, dass Erzieher/innen als „Change Agents“ Veränderungen in Kitas und deren Umfeld voranbringen. Das Potenzial von BNE im Elementarbereich wurde durch diese Ergebnisse ebenso wie durch die Veröffentlichung von Beispielen guter Praxis sichtbar gemacht. Zudem wurden bildungspolitische Impulse gesetzt.

Die öffentliche Aufmerksamkeit für BNE im Elementarbereich wurde deutlich erhöht: Im Projektzeitraum wurden weit mehr als 250.000 Menschen erreicht – durch Fortbildungen und hierdurch initiierte Projekte mit Kindern und Eltern, Wettbewerbe (450 Beiträge von Kitas), 1.750 Veranstaltungen bei Umweltzentren mit Kindergruppen o. ä. Allein die Ausstellung „Die Kuh im Kühlschrank“ besuchten bis Ende 2012 mehr als 18.000 kleine und große Besucher/innen. Die Ergebnisse liegen als Materialien u. a. in Form der Handbuchreihe „Hier spielt die Zukunft“, den Evaluationsergebnissen sowie weiteren Publikationen und Fachpapieren vor.

Modellcharakter

Das Projekt Leuchtpol zeigt, was möglich wird, wenn sich Akteure aus unterschiedlichen Bereichen gemeinsam engagieren, hier das Unternehmen E.ON SE mit seiner Förderung im Rahmen der gesellschaftlichen Verantwortung sowie der ANU Bundesverband als Gesellschafterin der Leuchtpol gGmbH. Eine solche Partnerschaft kann und soll die staatliche Verantwortung nicht ersetzen, kann sie aber ergänzen. So konnte durch Leuchtpol - erfolgreich und inhaltlich unabhängig - bundesweit starke Impulse für die Verankerung von BNE gesetzt werden.

Aus Organisationsperspektive ist bedeutsam, dass Leuchtpol dabei seinen hohen qualitativen Anspruch durch eine kontinuierliche interne Weiterentwicklung der eigenen Arbeit ermöglichte. Leuchtpol zeigt auch, wie ein Projekt auf verschiedenen Ebenen ansetzen kann, um möglichst langfristige Wirkungen zu erreichen (Fortbildung, Beratung, Materialien, Vernetzung/Austausch). Dabei stärkte das Projekt die Erzieher/innen in ihrer Rolle als Bildungs- und Lernbegleiter/innen.

Projektträger

Leuchtpol gemeinnützige GmbH
c/o Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umwelt-
bildung Bundesverband
Kasseler Str. 1a
60486 Frankfurt/Main

Annette Dieckmann
Tel: 069/716 733 2921
dieckmann@anu.de
www.leuchtpol.de

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umwelt-
bildung Bundesverband e.V. war alleinige
Gesellschafterin der Leuchtpol gGmbH. Die
ANU arbeitet mit rund 1.000 Umweltbildungs-
einrichtungen und freien Anbietern an der
Verbreitung und Weiterentwicklung der Um-
weltbildung durch Fortbildungsangebote,
Tagungen, Materialien und Beratung sowie
über das Portal www.umweltbildung.de

leuchtpol
Energie und Umwelt
neu erleben!





Die Bildungsinitiative „KITA21 - Die Zukunftsgestalter“

Zielsetzung

- Unterstützung von Kindertageseinrichtungen bei der Einführung, Weiterentwicklung und Verstetigung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Aufbau von Strukturen zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich
- Förderung der Wahrnehmung des Bildungskonzeptes und seiner Bedeutung für den Elementarbereich in der Öffentlichkeit

Strukturen zur Verankerung des Bildungsansatzes gesichert.

Wichtiger Baustein der Bildungsinitiative ist die Öffentlichkeitsarbeit. Über die regelmäßige und aktive Berichterstattung und einen eigenen KITA21-Newsletter werden die öffentliche Wahrnehmung des Bildungskonzeptes und seine Bedeutung für den Elementarbereich gefördert.

Projektbeschreibung

Die Bildungsinitiative KITA21 wurde 2008 im Rahmen eines Modellprojektes von der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg ins Leben gerufen. Im Rahmen der Modellphase wurden überwiegend Hamburger Kindertageseinrichtungen bei der Umsetzung von Bildungsarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unterstützt und für ihr Engagement ausgezeichnet. Seit 2012 wird die Bildungsinitiative in Kooperation mit einem Kommunalunternehmen und mit den entsprechenden Landkreisen sowohl in Südholstein, als auch in den niedersächsischen Landkreisen Harburg und Lüneburg umgesetzt. Über 320 Kindertageseinrichtungen wurden im Rahmen der Initiative bereits für ihre Bildungsarbeit als „KITA21“ ausgezeichnet.

Maßnahmen

Im Rahmen der Bildungsinitiative „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“ werden Kindertageseinrichtungen mit dem Angebot von Fortbildung, Vernetzung und Beratung bei der Ausrichtung ihrer Bildungsarbeit an dem Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt. Zur Förderung der Einführung, Weiterentwicklung und Verstetigung des Bildungsansatzes in den Kitas können sich die Einrichtungen zudem um die Auszeichnung als „KITA21“ bewerben.

Die Umsetzung der Bildungsinitiative KITA21 erfolgt in enger Abstimmung und in Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen und Verbänden der Kitas und den zuständigen Behörden. Über die Zusammenarbeit werden förderliche



Ziel der Bildungsinitiative ist es, Kindertageseinrichtungen auf ihrem Weg hin zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung einer Bildungsarbeit, die Kindern Raum und Möglichkeiten bietet, sich spielerisch mit zukunftsrelevanten Themen wie Energie, Klimaschutz, Ernährung, Wasser, Abfall oder Konsum auseinanderzusetzen und sich Wissen und Kompetenzen anzueignen, die für die Mitgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung von Bedeutung sind. Hierzu werden im Rahmen von KITA21 verschiedene Formate zur Fortbildung und Vernetzung pädagogischer Fachkräfte und Kita-Leitungen angeboten. Weitere Aspekte, die in den Fortbildungen behandelt werden, sind z. B. die Einrichtung dauerhafter Bildungsanlässe, eine umwelt- und verantwortungsbewusste Bewirtschaftung und die Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Umfeld der Kita.

Die Auszeichnung der Kitas im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung wird von diesen als wichtige Würdigung ihres Engagements wahrgenommen und ist gleichzeitig Anreiz zur Teilnahme, Weiterentwicklung und Verstetigung des Bildungsansatzes. Darüber hinaus bietet die Auszeichnung auch gute Anlässe für die Öffentlichkeitsarbeit. Bei der Umsetzung der Bildungsinitiative wurde von Anfang an auf eine enge Zusammenarbeit mit den für Kindertageseinrichtungen zuständigen Behörden und den Trägern und Verbänden geachtet. Hierdurch gelang es, das Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahren in der Region zu verankern.

Die Bildungsinitiative KITA21 wurde sowohl als offizielles UN-Dekade-Projekt als auch als offizielle Maßnahme der Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ von der Deutschen UNESCO-Kommission mehrfach ausgezeichnet.

Ergebnisse

Folgende Ergebnisse kennzeichnen den Erfolg der Bildungsinitiative:

- Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kitas und Auszeichnung von bislang rund 320 Kindertageseinrichtungen.
- Die Beteiligung fördert die Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen. Sie fördert umweltbewusstes und verantwortungsvolles Handeln und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Bewirtschaftung der Einrichtungen.
- Über die Einbeziehung von Eltern und Akteuren in die Bildungsarbeit und über die Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem Umfeld der Kita werden Impulse für eine nachhaltige Entwicklung in das Gemeinwesen gegeben.

- Die Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung trägt zur Qualitätsentwicklung in den Kitas bei.
- Die öffentliche Wahrnehmung für die Bedeutung des Bildungsansatzes im Elementarbereich wächst. Dementsprechend steigt auch die Bereitschaft von Organisationen, Stiftungen und Unternehmen zur Förderung der Bildungsinitiative.

Modellcharakter

Die Bildungsinitiative KITA21 leistet einen bedeutenden Beitrag zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen und im Elementarbereich. Wichtige Bausteine der Initiative und wesentliche Erfolgsfaktoren sind neben den Fortbildungs- und Unterstützungsangeboten das Auszeichnungsverfahren und die gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Behörden und den Trägerorganisationen und Verbänden der Kitas.

Hieraus resultieren jedoch auch besondere Anforderungen für die Übertragbarkeit des Modellprojektes, wie z. B. die Sicherstellung der Unterstützungsangebote für die Kitas, die Etablierung und Durchführung eines Auszeichnungsverfahrens und dementsprechend auch der Aufbau eines Netzwerkes zur Etablierung eines entsprechenden Verfahrens in der Region.

Projektträger

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
Friesenweg 1
22763 Hamburg
www.save-our-future.de

Ralf Thielebein
Tel.: 040/226 32 77 61
thielebein@save-our-future.de

Die S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung verfolgt das Ziel, Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln in der Gesellschaft zu fördern. Dabei engagiert sich die 1989 gegründete Stiftung seit mittlerweile über 10 Jahren insbesondere für die Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Mit der Bildungsinitiative KITA21 unterstützt sie lebendige Bildungsarbeit zu zukunftsrelevanten Themen in Kindertageseinrichtungen und begleitet diese auf ihrem Weg zu Lernorten einer nachhaltigen Entwicklung. So trägt die S.O.F. dazu bei, Kinder für eine ressourcenschonende und faire Mitgestaltung von Gegenwart und Zukunft stark zu machen.

Anschaulich und praxisnah vermitteln die Autoren in dem Buch „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“, wie mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestaltet werden können. Das Buch ist damit eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren.





Der Bayerische Umweltminister Dr. Marcel Huber überreicht den Waldwichteln aus München für ihr Projekt einen „ÖkoKids“-Rucksack und gemeinsam wird der Inhalt erforscht.

ÖkoKids- KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT

Zielsetzung

- Anstoßen von Projekten im Sinne einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den verschiedensten Einrichtungen im Elementarbereich
- Begleitung und Unterstützung von Kindertageseinrichtungen auf ihrem Weg Richtung Nachhaltigkeit und Anreiz, sich mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung auseinanderzusetzen
- Würdigung und Sichtbarmachen der vielfältigen Projektideen in der Öffentlichkeit und Steigerung der Bekanntheit von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft
- Bildung von Netzwerken unter den beteiligten Einrichtungen und Kooperation mit verschiedenen Partnern vor Ort zur Bildung von lokalen Bildungslandschaften

Maßnahmen

Alle bayerischen Kindertageseinrichtungen werden jährlich durch den Newsletter des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen eingeladen, sich mit einem Projekt an „ÖkoKids“ zu beteiligen. Zur Unterstützung und Vernetzung der beteiligten Einrichtungen finden regionale Netzwerk- und Fortbildungstage statt.

Der „ÖkoKids“-Newsletter informiert regelmäßig über Hintergrundwissen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, zeigt durch verschiedene Praxisideen zur Umsetzung auf und gibt aktuelle Hinweise zur Auszeichnung.

Bei den Auszeichnungsveranstaltungen werden Workshops und Vorträge zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich angeboten.

Zur Berichterstattung über die einzelnen Projekte bzw. die Auszeichnungsveranstaltungen wird sowohl die regionale als auch die überregionale Presse informiert.

Projektbeschreibung

Die bayernweite Auszeichnung „ÖkoKids-KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ entstand 2011 in Zusammenarbeit des Landesbundes für Vogelschutz mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Sie findet seitdem im jährlichen Turnus statt und ist langfristig angelegt. Teilnehmen können alle bayerischen Kindertageseinrichtungen, von der Krippe über die Tagespflege, den Kindergarten bis hin zum Hort.

Für beteiligte Einrichtungen besteht die Möglichkeit, an Netzwerk- und Fortbildungstagen in ihrem Regierungsbezirk teilzunehmen. An diesem Tag werden gemeinsam die Inhalte einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich erarbeitet und vor allem die Umsetzungsmöglichkeiten in der pädagogischen Arbeit aufgezeigt.

Die individuellen Projekte werden von den Projektleitungen in einem Dokumentationsleitfaden beschrieben und reflektiert und von der Jury anhand eines Kriterienkataloges bewertet.

Im Rahmen eines Fachtages mit Workshops und Vorträgen verleiht der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz den ausgezeichneten Einrichtungen ihre Urkunden. Die Auszeichnung gilt für ein Jahr und die Kindertageseinrichtungen können jährlich teilnehmen, entweder mit einer Weiterentwicklung des bereits ausgezeichneten Projektes oder mit einem neuen Projekt. So ergibt sich eine bereichernde Mischung aus erfahrenen Projektleitungen und Einrichtungen, die sich zum ersten Mal beteiligen.

„ÖkoKids-Kindertageseinrichtung RICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ wurde sowohl als Dekade-Projekt als auch 2013 als offizielle Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch die Deutsche UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

Ergebnisse

In den ersten drei Jahren (2011-2013) wurden bayernweit mehr als 300 Projekte ausgezeichnet. Durch die Vielzahl der beteiligten Kinder, Pädagog(inn)en und die involvierten Eltern und Träger der Einrichtungen ist die Reichweite von „ÖkoKids“ um ein Vielfaches höher und trägt so zu einer Steigerung der Bekanntheit von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bei.

Bei den Projekten stehen die Partizipation und der Bezug zur Lebenswelt der Kinder im Vordergrund. Durch Kooperationen mit unterschiedlichsten Partnern und Einrichtungen vor Ort kommt es zur Bildung von lokalen Bildungslandschaften.

Bei Kindertageseinrichtungen, die zum zweiten oder dritten Mal teilnehmen, zeigt sich oftmals eine Ausweitung auf die gesamte Einrichtung und eine konzeptionelle Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Eine überregionale Berichterstattung von den Auszeichnungsveranstaltungen und die Einbindung der regionalen Presse bei den einzelnen Projekten verbessert die öffentliche Wahrnehmung für die Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich.

Modellcharakter

„ÖkoKids-Kindertageseinrichtung RICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ trägt bayernweit zu einer Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich bei. Rückmeldungen der Projektleitungen und Träger sowie der Austausch innerhalb der Jury schlagen sich in einer regelmäßigen Weiterentwicklung des Projektes nieder.

Durch die Förderung und Unterstützung vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und die Beteiligung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen kommt es gemeinsam mit dem Projektträger, dem Landesbund für Vogelschutz, zu einer gelingenden Zusammenarbeit und Verbindung von Nachhaltigkeit und Frühpädagogik.

Projektträger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
www.lbv.de/oekokids
oekokids@lbv.de

Klaus Hübner
Tel.: 09174/4775-40
k-huebner@lbv.de

Koordiniert wird „ÖkoKids-Kindertageseinrichtung RICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ vom Landesbund für Vogelschutz, dem mit 75.000 Mitgliedern und Förderern größten Arten- und Biotopschutzverband in Bayern. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung sind wichtige Schwerpunkte des Verbandes, er betreibt u. a. elf Umweltbildungseinrichtungen. Der LBV entwickelt eine Vielzahl von Materialien für den Elementarbereich und bietet bundesweit Fortbildungen und Workshops für pädagogische Fachkräfte an. Auf Schulebene koordiniert der Verband in Bayern die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“.





„leben gestalten lernen“

Zielsetzung

„leben gestalten lernen“ zeigt pädagogischen Fachkräften eine praxisnahe Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich auf.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird als Leitbild und Querschnittsthema im frühkindlichen Bereich vermittelt.

Die Bekanntheit von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Krippe, Tagespflege, Kindergarten und Hort wird gesteigert und es soll zu einer Verankerung im Elementarbereich kommen.

Maßnahmen

Drei Sammelordner bieten sowohl Hintergrundwissen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als auch die Verknüpfung mit den Anforderungen des Elementarbereichs sowie viele konkrete und leicht umzusetzende Praxisideen. Vorrangig in Bayern, aber auch bundesweit werden unterschiedliche Fortbildungen und Workshops im Rahmen von „leben gestalten lernen“ für pädagogische Fachkräfte angeboten.

Durch Publikationen in frühpädagogischen Fachzeitschriften, Vorträgen bei Fachtagungen und Präsenz auf Fachmessen wird Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen des Projektes „leben gestalten lernen“ einem breiten Publikum bekannt gemacht.

Projektbeschreibung

Das Grundkonzept von „leben gestalten lernen“ entstand 2003 in enger Zusammenarbeit des Landesbundes für Vogelschutz mit dem eigenen arche noah Kindergarten und weiteren pädagogischen Fachkräften und Einrichtungen. „leben gestalten lernen“ hat innerhalb des Leitmotives Bildung für eine nachhaltige Entwicklung drei unterschiedliche Schwerpunkte:

- Kompetenzen fördern (2003): das Augenmerk liegt auf der Anbahnung und Unterstützung von kindlichen Kompetenzen, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen zu sein
- Werte leben (2010): im Vordergrund stehen die Verbindung von Werten mit einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und die Umsetzungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag
- U3 (2012): zeigt Möglichkeiten auf, wie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den pädagogischen Alltag bei den Unter-Dreijährigen Eingang finden kann.

Jeder der drei Schwerpunkte hat als Grundlage einen Sammelordner mit vielen Praxisideen und Hintergrundwissen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung im Elementarbereich. Zusätzlich gibt es zu jedem Bereich Fortbildungen und Workshops und als Ergänzung für den pädagogischen Alltag, Kinderlieder-CDs, Broschüren und eine DVD, angelehnt an die drei Schwerpunkte von „leben gestalten lernen“.

Seit 2003 hat sich, wie man an den verschiedenen Schwerpunkten erkennen kann, das Projekt stetig weiterentwickelt und neue Themenbereiche, wie Teamschulung oder Erziehungspartnerschaft, werden in die Überarbeitung und Weiterentwicklung mit aufgenommen.

„leben gestalten lernen“ wurde bereits mehrfach als Dekade-Projekt ausgezeichnet und 2013 auch als offizielle Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ durch die Deutsche UNESCO-Kommission.

Ergebnisse

„leben gestalten lernen“ zeigt die Anbahnung von Gestaltungskompetenz und weiteren Kompetenzen und Werten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Elementarbereich auf spielerische und partizipative Art.

Deutschlandweit haben seit Beginn des Projektes rund 4.000 Fachkräfte an Fortbildungen zu „leben gestalten lernen“ teilgenommen und mehr als 6.000 Einrichtungen arbeiten mit den Materialien. Durch die Multiplikatorenwirkung von Erzieher/innen kommen weitere Teammitglieder, unzählige Kinder und deren Eltern sowie die Träger von frühpädagogischen Einrichtungen mit dem Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kontakt.



Bereits für die Unter-Dreijährigen finden sich Anregungen und Ideen zur Nachhaltigkeit in der „leben gestalten lernen“-Reihe.

Modellcharakter

„leben gestalten lernen“ bietet eine stark praxisbezogene Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen (Kompetenzen, Werte) an und geht auf Veränderungen im Elementarbereich (Ausweitung auf den Bereich der Unter-Dreijährigen) ein.

Über die Jahre sind verschiedene Kooperationen mit anderen Bundesländern (z. B. Rheinland-Pfalz und Thüringen) entstanden, aber auch internationale Kontakte und Vernetzungen mit Japan und Südkorea wurden aufgebaut.

Die Finanzierung erfolgt unter anderem durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und die Bayerische Sparkassenstiftung.

Projektträger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
www.lbv.de/lebengestaltenlernen
info@lbv.de

Klaus Hübner
Tel.: 09174/4775-40
k-huebner@lbv.de

Der Landesbund für Vogelschutz (LBV), der mit 75.000 Mitgliedern und Förderern größte Arten- und Biotopschutzverband in Bayern, ist Träger des Projektes. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung sind wichtige Schwerpunkte des Verbandes, er betreibt u. a. elf Umweltbildungseinrichtungen. Der LBV entwickelt eine Vielzahl von Materialien für den Elementarbereich und bietet bundesweit Fortbildungen und Workshops für pädagogische Fachkräfte an. Für den Elementarbereich koordiniert der LBV bayernweit die Auszeichnung „ÖkoKids-KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“ und auf Schulebene die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“.





Hinterm Tellerrand beginnt die Welt

Zielsetzung

Kindergartenkinder erleben die Welt und entwickeln ein erstes Verständnis für globale Zusammenhänge, natürliche Kreislaufprozesse und die Bedeutung des Schutzes der biologischen Vielfalt. „Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“ ist dabei Projekttitle und Aufforderung zugleich: Es geht darum, sich auch den Themen außerhalb des direkten Umfeldes zu widmen. Woher kommt der Kakao auf unserem Frühstückstisch? Woraus wird Papier hergestellt? Was bedeutet das Wort „Vielfalt“ eigentlich?

Das Kindergarten-Projekt bringt die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und den Wert der biologischen Vielfalt in die frühkindliche Bildung ein: Kindgerecht, spielerisch und mit Leichtigkeit lernen die Kinder den Regenwald und seine Wunder kennen.

Maßnahmen

- Praxisprojekte in Kindergärten
- Bildungsmaterialien für Kindergärten zum Nachahmen
- Internetseite mit Hintergrundinfos und Tipps für Erzieher/innen www.regenwald-schuetzen.org; <http://www.regenwald-schuetzen.org/projekt-national/hinterm-tellerrand-beginnt-die-welt.html>

Projektbeschreibung

Das Projekt „Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“ startete in Kindergärten mit einer „Praxisphase“, in der mit den Kindern Aktionen erprobt und Konzepte entwickelt wurden. Erkenntnisse und Erfahrungen aus anderen Projekten sowie von den Erzieher(inne)n wurden eingebunden – bis schließlich lebendige und vielfältige Einheiten rund um den Regenwald vorlagen (z. B.: „So kommt die Schokolade aus dem Regenwald zu uns“). Diese bildeten die Grundlage für Materialien, die Kindergärten ein schnelles und einfaches Nachahmen der Projekte ermöglichen sollen.

Das Ergebnis: Eine bunte Broschüre voller Ideen und Inspiration für Erzieher/innen in Kindergärten, Kindertagesstätten und anderen frühkindlichen Bildungseinrichtungen.

Die Themen der Broschüre umfassen sowohl Produkte, denen Kinder in ihrem Alltag regelmäßig begegnen, wie Papier und Kakao, als auch den großen Bereich der biologischen Vielfalt. Mit Kopiervorlagen, Mitmach-Geschichten, Experimenten, Anregungen für Ausflüge, Spielen, Foto-sammlungen, Hintergrundwissen und Tipps werden Themen wie indigene Kulturen, artenreiche Tier- und Pflanzenwelten, die unterschiedlichen Lebensräume (heimischer Wald und tropischer Regenwald), aber auch die verschiedenen Kreisläufe der

Natur (Nährstoff-, Wasser- und Nahrungskreislauf, das Prinzip der Erderwärmung, Recyclingprozesse, Jahreszeiten...) behandelt. Ergänzendes Material, wie Bilder, Schablonen und Bastelvorlagen, finden sich auf der OroVerde-Homepage zum Download.

Ergebnisse

- Die Broschüre hilft Erzieher(inne)n mit praktischen Beispielen und Tipps, spannende Umweltbildungsprojekte im Kindergarten umzusetzen und neue Lernprozesse bei den Kindern anzustoßen.
- Die entstandenen Materialien tragen die Themen Regenwald/Nachhaltigkeit und globales Lernen in die Breite und werden bereits von vielen Kindergärten eingesetzt.
- Die Inhalte fördern die Kinder spielerisch in differenziertem Wahrnehmen, Denken und Handeln und befähigen sie, in Zukunft verantwortungsvoll zu handeln.
- Die Werte Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit legen bei den Kindern einen wichtigen Grundstein für eine Transformation in eine nachhaltige Gesellschaft.
- Eine langfristige Etablierung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und ein „globales Lernen“ in Kindergärten werden gefördert.

Modellcharakter

Die Broschüre ermutigt Erzieher/innen, mit den Kindern ihrer Einrichtung bunte, kindgerechte Projekte durchzuführen, die die Kinder befähigen, über ihren Tellerrand hinaus die Welt zu betrachten. Für die Erzieher/innen dient die Broschüre als Ideenliste und Inspiration, um die oft als kompliziert wahrgenommene Bildung für eine nachhaltige Entwicklung einfach und spannend zu gestalten. Mit Erfolg - schon mehrere Kindergärten haben eigene Projekte zu einem oder mehreren Themen aus der Broschüre durchgeführt und begeisterte Erfahrungsberichte geschickt.

Projektträger

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstr. 185-197
53113 Bonn
www.oroverde.de
info@oroverde.de

Birthe Hesebeck
bhesebeck@oroverde.de
Tel.: 0228/242 9014

Die gemeinnützige Stiftung OroVerde konzentriert sich auf die Rettung der tropischen Regenwälder und operiert in nationalen und internationalen Projekten. Ein Stiftungsschwerpunkt ist die Umweltbildung in Deutschland, um das Bewusstsein über Bedeutung und Bedrohung des Tropenwaldes zu stärken. OroVerde entwickelte u. a. bereits umfangreiches Unterrichtsmaterial zum Thema Tropenwälder für verschiedene Klassenstufen. Dabei zielt Oro-Verde besonders darauf ab, die Handlungskompetenz der Teilnehmenden zu erhöhen, damit sie auch in Deutschland einen Beitrag zum Tropenwaldschutz leisten können.



„Hinterm Tellerrand beginnt die Welt“ bietet die Themen biologische Vielfalt, Kakao und Papier bunt und spielerisch an und gibt Tipps zur Umsetzung eines Regenwald-Projektes mit dem Fokus auf die Schwerpunkte Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.



Ein großes Wimmelposter begeistert die Kinder für die Artenvielfalt. Das Äffchen Sisuru (vorne im Bild) führt dabei durch das ganze Projekt.



Klimabildung im Kindergarten – Integration von BNE am Beispiel Klimaschutz

Zielsetzung

Mit der Erstellung eines Handbuches für pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen wird ein Anreiz und eine Praxishilfe zur Einbeziehung des Themenfeldes Klimaschutz in die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen geboten. Mit dem Handbuch sollen pädagogische Fachkräfte in die Lage versetzt werden, Kindergartenkindern erste Einblicke in das Thema „Klimaschutz und Klimawandel“ und ihnen Gestaltungskompetenz für das eigene Klimaverhalten im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln.

- Entwicklung von Projektbausteinen und pädagogischen Materialien:

Es wurden Projektbausteine entwickelt, die den Kindergartenkindern das Thema Klimawandel begreifbar machen, sie zum Klimaschutz motivieren und Gestaltungskompetenz für das Klimaverhalten der Kindergartenkinder vermitteln.

Als Themenfelder wurden Klimawandel und Klimaschutz, Ernährung, Mobilität, Abfall und Konsum gewählt.

- Durchführung, Test und Auswertung der Projektbausteine in den Modellkindergärten:
Von Mai 2012 bis Dezember 2012 wurden die Projektbausteine in sechs Einrichtungen getestet und evaluiert.
- Erstellung des Erzieher/innen-Handbuchs „Kleiner Daumen – große Wirkung. Klimaschutz im Kindergarten“

Auf die Ergebnisse des Evaluationsberichts aufbauend erfolgte die Erstellung des Handbuchs. Der im Baukastenprinzip aufgebaute Praxisteil mit einer großen Anzahl von Bausteinen bietet eine Vielzahl von Tipps und Anregungen, wie man das Thema Klimaschutz abwechslungsreich in den Kindergartenalltag integrieren kann.



Das Handbuch „Kleiner Daumen – große Wirkung. Klimaschutz im Kindergarten“ umfasst 160 Seiten mit über 120 Bausteinen, mit denen das Thema Klimaschutz im Kindergarten spielerisch umgesetzt werden kann

Maßnahmen

- Bundesweite Information und Vertrieb der Bücher
- Nutzung der Bücher für regionale Klimaschutzprojekte mit Kitas

Projektbeschreibung

- Sammlung und Analyse von pädagogischen Einheiten und Klimaschutzprojekten im Kindergarten: Die vorhandenen vielfältigen pädagogischen Ideen und Erfahrungen im Kindergarten wurden recherchiert und gesammelt. Dabei konnten 53 Projekte ausgewertet werden.

Das Handbuch verdeutlicht den engen Zusammenhang der Alltagsbereiche eines Kindergartenkindes mit dem Klimaschutz. Die Themenbereiche Klimaschutz und Klimawandel, Konsum, Ernährung, Abfall und Mobilität bilden jeweils ein Kapitel, das aus mehreren „Daumengeschichten“ über einen König und seinen vorwitzigen Daumen sowie verschiedenen pädagogischen Bausteinen besteht. Zudem findet man Hintergrundtexte zu allen behandelten Themen und ein umfangreiches Glossar. Ein Einleger mit Spielkarten dient zur direkten Umsetzung von wichtigen Spielen.

Weitere Anregungen, um die Themen zu vertiefen, finden sich in den „Ideenkisten“. Diese Bausteine, die zwar getestet wurden, aber nicht im Handbuch veröffentlicht werden konnten, stehen auf der Homepage www.naturgut-ophoven.de als Download bereit.

Ergebnisse

Das Hauptziel des Handbuchs ist es, Anregungen zu geben, Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Klimaschutz im Elementarbereich umzusetzen und zu verankern. Die Kinder werden darin unterstützt Gestaltungskompetenz zu erwerben, um ihre Zukunft nachhaltig gestalten zu können. Die Kinder erfahren bei der Durchführung der Bausteine spielerisch und mit allen Sinnen, wie sie durch ihr Verhalten das Klima schützen können. Das Thema Klimaschutz wird unter den Gesichtspunkten der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung betrachtet, d. h. es werden neben der ökologischen auch die ökonomische, die soziale und kulturelle Perspektive betrachtet, durch die der Klimawandel beeinflusst wird.

Modellcharakter

Mit diesem Handbuch soll die Beschäftigung mit dem Thema „Klimaschutz und Klimawandel“ in Kindertageseinrichtungen gefördert werden. Dazu wird der Förderverein NaturGut Ophoven sich aktiv um eine weitere Verbreitung der Projektergebnisse und des Handbuchs kümmern. Dies erfolgt u. a. mittels Vorträgen und Fortbildungen. Kooperationspartner können hier die großen Träger der Kindergärten, die Kommunen, das Land oder die Energieagenturen sein.

Projektträger

Förderverein NaturGut Ophoven e.V.
Talstr. 4
51379 Leverkusen
www.naturgut-ophoven.de
zentrum@naturgut-ophoven.de

Ute Rommeswinkel
E-Mail:
ute.rommeswinkel@naturgut-ophoven.de
Tel. 0 21 71/7 34 99-0

Das Umweltbildungszentrum NaturGut Ophoven wurde mit verschiedenen Projekten mehrmals als Dekadeprojekt ausgezeichnet und ist als Dekade-Maßnahme anerkannt. Klimabildung bildet einen der Schwerpunkte der Arbeit. Dazu wurde seit 2013 das 6 ha große Gelände zum KlimaErlebnisPark optimiert, alle pädagogischen Angebote im Sinne der KlimaBildung weiterentwickelt und im Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt ein dauerhaftes Segment mit der „Suche nach dem KlimaGlück“ neu gestaltet.





Initiative von Anfang an – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit

Zielsetzung

Angeregt durch die Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen wurde für den Bereich der frühen Bildung ein umsetzungsorientiertes Projekt für mehr Bildung für eine nachhaltige Entwicklung entwickelt. In Hessen existierte bereits der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0 bis 10 Jahren, an den angeknüpft werden konnte. Die beste Chance also, um möglichst viele Bildungsorte und auch die Familien zu erreichen. Ausgehend von der pädagogischen Grundhaltung des BEP, der das Kind in den Mittelpunkt stellt, sollte BNE damit als ein zentrales Anliegen auf unterschiedlichen Ebenen nicht nur eine ausgewählte Anzahl von Einrichtungen und Fachkräften erreichen, sondern eine Verankerung in die Fläche erfahren. Im Rahmen des Projektes wurden vier Bausteine entwickelt. Die angelaufene Implementierung des BEP bot die Chance, an bereits laufende Prozesse mit möglichst vielen Synergien anzuknüpfen. Der Gedanke der BNE sollte dabei kein „Fach“ sein, sondern eine Haltung darstellen, die sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Lernbereiche der frühkindlichen Bildung zieht.

Maßnahmen

Baustein 1: „Mehr BNE in den BEP“

Für die Qualifizierung aller pädagogischen Fach- und Lehrkräfte bei der Umsetzung des BEP standen 106 eigens qualifizierte Multiplikator/innen aus der Jugendhilfe und der Grundschule für insgesamt 24 Fortbildungsmodulen zu den Grundlagen und Prinzipien sowie zu den inhaltlichen Schwerpunkten zur Verfügung. Außerdem waren zu diesem Zeitpunkt in Hessen BNE-Multiplikator(inn)en für Fortbildungen tätig. Im Baustein 1

- konnten die bislang getrennt arbeitenden BEP- und BNE-Multiplikator(inn)en eine engere Verknüpfung von BNE und BEP im Rahmen von Netzwerktagen herstellen. Die weitere Vertiefung erfolgte durch die Erarbeitung von gemeinsamen Grundlagen und Fortbildungsangeboten.
- konnte die Kooperation genutzt werden, um bei der Weiterentwicklung und Fortschreibung des BEP zentrale und hervorgehobene Aspekte der BNE zu integrieren.

Baustein 2: „Auf die Eltern kommt es an“

Eltern sind im Zusammenhang mit der Verankerung der BNE zentrale Partner.

- Im September 2010 fand ein Workshop mit Experten/innen aus Fachpraxis und Wissenschaft statt mit dem Ziel, die „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ aufzugreifen und im Hinblick auf BNE umsetzbar für alle Bildungsorte zu gestalten.

- Modellhaft wurde an drei Standorten ein neues Konzept entwickelt, welches die „Bildungspartnerschaften mit Eltern und Tagespflegeeltern“ beim ersten Übergang des Kindes in eine Betreuung umsetzt. Systematisch wurden dabei unterschiedliche BNE-Schwerpunkte (z. B. gesunde Ernährung, Stärkung des Kindes usw.) reflektiert und Instrumente für die pädagogische Praxis erarbeitet. Eigens auf der Grundlage des BEP ausgewählte Coaches konnten die Arbeit der Standorte begleiten.

Baustein 3: „Mehr BNE in die Ausbildung“

Vor dem Hintergrund des BEP wurde BNE in die Ausbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte transportiert, indem der Lehrplan für Fachschulen in Hessen um den Aspekt der Nachhaltigkeit erweitert wurde.

- Darauf aufbauend wurde an dem Umweltbildungszentrum Licherode und dem Nationalparkzentrum Kellerwald-Edersee ein eigens entwickeltes Angebot für Lehrkräfte aus sozialpädagogischen Fachschulen durchgeführt. Weitere Kooperationspartner waren die Hessen-Akademie Wetzlar, die Weilbacher Kiesgruben, das Naturschutzzentrum Bergstraße und die Initiative Biberbau Wiesbaden.
- An den lokalen Studienseminaren wurde in der Ausbildung der Lehrer/innen für die Primarstufe die BNE integriert.

Baustein 4: Auszeichnungsveranstaltung - „Zukunfts(t)räume: Lernorte der Zukunft“

Beispielhafte BNE-Aktivitäten auf der Grundlage des BEP wurden erstmalig ausgezeichnet. Dazu hatte die Projektgruppe ein Format entwickelt, so dass gemeinsam mit der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie zehn Projekte, Initiativen und Organisationen in festlichem Rahmen gewürdigt werden konnten.

Projektbeschreibung

- Das Projekt „Initiative von Anfang an“ startete im Rahmen der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie im Januar 2009 und hatte eine Laufzeit bis Juni 2011 in der Federführung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.
- Die Projektgruppe, die für die Umsetzung einberufen wurde, umfasste ca. 60 Mitglieder, die ein umfangreiches Spektrum der dafür relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Verbände repräsentierten: u. a. Trägerverbände, Umweltorganisationen, Forschung und Wissenschaft, Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Hessische Expert/innen für Nachhaltigkeit, in dem Feld tätige Stiftungen.

- Aus den Ideen und Vorschlägen der ersten Zusammenkünfte konnten die vier abgestimmten und ineinander greifenden Bausteine entwickelt werden.
- Das Projekt setzte dabei möglichst früh an, bereits im 1. Lebensjahr, und gewährleistete so eine Kontinuität in allen durch den BEP bereits miteinander verzahnten Bildungsorten.
- Alle Lern- und Bildungsorte, einschließlich der Familien, wurden in die unterschiedlichen Prozesse einbezogen: Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Kindertagespflege, Familienbildung, Ausbildung, Umwelt- und Naturschutzzentren, Vereine, Bibliotheken, soziale Einrichtungen u. v. m.

Ergebnisse

- Durch den großflächig angestoßenen Prozess sind von Beginn an schon viele Fachdisziplinen eingebunden und verschiedene gesellschaftliche Gruppen in die Entwicklung einbezogen worden.
- Eine Vielzahl von Fach- und Lehrkräften sowie Eltern wurde erreicht, die den Begriff der BNE nun in eigenen Prozessen umsetzen konnten.
- Die Verbindung mit dem BEP war von unschätzbarem Wert, denn das Projekt wurde so ohne zusätzliche Strukturen in die Felder der Jugendhilfe und der Grundschule integriert, was die Fachkräfte immer wieder sehr positiv würdigten.

Projektträger

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung II - Referat II 1 - Kinder, Frühkindliche Bildung
Dostojewskistr. 4
65187 Wiesbaden
www.bep-hessen.de
www.hessen.nachhaltig.de

Ansprechpartnerinnen:
Heike Hofmann-Salzer
Heike.Hofmann-Salzer@hsm.hessen.de
Christine Schaffer
Christine.Schaffer@hsm.hessen.de





Senior-Umwelttrainer als Lernbegleiter vom Kindergarten zur Grundschule

Zielsetzung

Ältere Mitmenschen sollen mit Kindern zusammen lernen. Ihre Kompetenzen, ihr Expertenwissen, ihre Werthaltungen und ihre Lebenserfahrung sollen für die Bildung der Kinder genutzt werden.

Maßnahmen

Ein Ausbildungskonzept für Senior-Umwelttrainer wurde vom Umweltbildungszentrum Licherode entwickelt und erfolgreich in der Praxis getestet. Die innovative Ausbildung wird in die Bildungsarbeit des Umweltbildungszentrums integriert.

Projektbeschreibung

Die Senior-Umwelttrainer sollen verschiedene Rollen übernehmen:

- Vermittler von Inhalten der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Förderung von Bildungs- und Erziehungsprozessen im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder zwischen 0 - 10 Jahre
- Bezugspersonen für die Kinder sein, denen diese Vertrauen schenken
- Lernhelfer und Unterstützer der Kinder beim individuellen Lernen

Dafür wurde im Umweltbildungszentrum Licherode ein Ausbildungsgang konzipiert. Die Senioren besuchten diesen 75stündigen Ausbildungskurs, der mit dem Zertifikat „Senior-Umwelttrainer“ abschloss. Inhalte waren u. a.:

- Kindheit heute
- Konzepte von Umweltbildung und BNE
- Konzept des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans von 0 - 10 Jahren
- Gehirngerechtes Lernen und handlungsorientierter Unterricht
- Denken in Netzbeziehungen und Erstellen einer Mind Map
- Fragen offener Unterrichtsplanung und Probleme der Unterrichtspraxis
- Hospitationen in Umweltbildungswochen des UBZ Licherode, in Kita und Schule

Diese Inhalte wurden in enger Verknüpfung von theoretischen Aspekten mit der Praxis vermittelt. BNE sollte sich nicht nur in der Vermittlung von Nachhaltigkeitsinhalten erschöpfen. Die Seniortrainer werden in das ganzheitliche Konzept einer BNE-Didaktik eingeführt.

Die Senior-Umwelttrainer arbeiteten ein halbes Jahr an einem Tag pro Woche mit den Kindern in der Kita. Sie „unterrichteten“ BNE-Themen und nahmen am Leben der Kita-Gruppe teil.

Anschließend begleiteten sie „ihre“ Kinder in die Schule, standen ihnen in der neuen Situation als Vertrauenspersonen zur Verfügung, unterstützten sie als Lernhelfer in neuen Lernsituationen und setzten ihre BNE-Arbeit fort. Der Einsatz endete mit den Weihnachtsferien.

Erprobt wurde das Konzept mit 3 Tandems (je eine Kita mit zugeordneter Grundschule) in drei verschiedenen Gemeinden in Nordhessen. Das Projekt wurde von der Uni Kassel wissenschaftlich begleitet und vom Hessischen Sozialministerium gefördert. Es ist ein Beispiel für die Umsetzung von BNE im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans von 0 – 10 Jahren (BEP) und zeigt, wie die Ziele des BEP und BNE integriert werden können.

Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts waren Senior-Umwelttrainer über 800 Stunden im Einsatz. Zu den Kindern bauten sie enge emotionale Beziehung auf. Durch dieses Vertrauensverhältnis öffneten sich die Kinder auch den Themen, so dass sie sehr früh die Inhalte und die damit verbundenen Wertvorstellungen übernahmen: Respekt gegenüber Lebewesen, sorgsamer und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper, den Mitmenschen und Natur und Umwelt. Die offenen, auf Selbstständigkeit ausgerichteten Lernprozesse stärkten die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Es gelang so, wesentliche Elemente eines BNE-Bildungsbegriffs zu fördern: Selbst- und Handlungskompetenz, Veränderung von Werthaltungen, Sach- und Methodenkompetenz.

Die Arbeit der Seniortrainer machte Erzieher(inne)n und Lehrer(inne)n die Bedeutung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und regte sie an, sich mit Nachhaltigkeitsthemen zu beschäftigen und offene Lernformen zu erproben.

Modellcharakter

Bisher wurde ein solches Projekt noch nicht erprobt. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass von einer Ausweitung und Übertragung alle Beteiligten profitieren können, wenn bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllt sind: Akzeptanz und Konsens über die Zielsetzungen, Klarheit über Inhalte und Rollenverteilungen und vor allem eine gesicherte Finanzierung. Sie wurde hier vom Hessischen Sozialministerium übernommen.

Insgesamt muss für die Ausbildung der Seniortrainer für etwa 15 - 20 Teilnehmer/innen mit rund 7500.- € gerechnet werden. Die Durchführung des begleitenden Übergangs ist mit Kosten von ca. 750.- bis 1000.- € je Einrichtung verbunden.

Die Ausbildung ermöglicht Menschen in ihrer nachberuflichen Lebensphase, sich sowohl sinnvoll weiter zu entwickeln, als auch ihre Fähigkeiten und Kompetenzen gezielt einzusetzen und einen generationenübergreifenden Dialog zu pflegen. Für die Fortsetzung kann die Gemeinde die Kosten für die Kita-Phase übernehmen. Bei den Schulen kann die Schule selbstständig die Kostenübernahme für Aufwandsentschädigung und Fahrtkostenersatz für die Senior-Umwelttrainer organisieren.

Es ist nun geplant, dieses Projekt im Sinne der Verstärkung auf andere Regionen in Hessen zu übertragen.

Projektträger

Umweltbildungszentrum Licherode
Lindenstraße 14
36211 Alheim-Licherode
Tel.: 0 56 64/9 48 60

Ahmed Al Samarraie, Wolfgang Ellenberger
buero@umweltbildungszentrum.de
www.umweltbildungszentrum-licherode.de

Das Umweltbildungszentrum Licherode wurde 1995 als erstes ökologisches Schullandheim und Tagungshaus Deutschlands gegründet und 1998 als dezentrales EXPO-Projekt anerkannt. Nachdem der Gründungsbau - eine für über 2,5 Mio. € modernisierte Hofreite im Dorfkern von Licherode - für die EXPO-Besucher keine Kapazitäten bot, wurde auf einem vom Trägerverein erworbenem 2 Hektar großem Gelände ein Tagungspavillon in ökologischer Bauweise errichtet. Die zwischenzeitlich auf drei Hektar gewachsene Erlebnisfläche „Unser Land“ bietet einmalige Landschafts- und Gartenerlebnisse zwischen Weidenlabyrinthen, Kletterbäumen, Naturbühnen und Aussichtsturm. Das Schullandheim ist immer noch die Haupteinnahmequelle. Hier wird praktische Umweltbildung im Sinne von BNE durch die Umweltpädagogen jährlich etwa 2500 - 3000 Schulkindern, die in Licherode eine Woche verbringen und etwa 500 - 600 Erwachsenen, meist Lehrer/innen und Erzieher/innen vermittelt. Ergänzt wird die Arbeit durch ein Netzwerk außerschulischer Lernorte. Ein bioregionales Verpflegungskonzept rundet das ganzheitliche Angebot ab. Das Umweltbildungszentrum wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. fünfmal als Projekt der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.





Fortbildung zur Fachkraft „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“

Zielsetzung

Mitarbeitende aus dem Elementarbereich sollen zur „Fachkraft für eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in Rheinland-Pfalz qualifiziert werden. Die Fachkräfte sollen als Multiplikator(inn)en im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich wirken.

Maßnahmen

Eine auf zwei Jahre angelegte, vierteilige Fortbildungsreihe wurde entwickelt. Diese wird seit 2007 in Rheinland-Pfalz angeboten. Seitdem haben sie 270 Fachkräfte durchlaufen und aus der Hand der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten das Zertifikat zur „Fachkraft für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz“ erhalten.

Projektbeschreibung

Die Fortbildung umfasst vier Fortbildungseinheiten mit je 2,5 Tagen. Sie wurde an mehreren Standorten in Rheinland-Pfalz angeboten. Alle Teilnehmenden führen zwischen der zweiten und vierten Einheit ein exemplarisches Praxisprojekt zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durch. Diese Projekte

werden schriftlich verfasst und müssen präsentiert werden. Die Praxisphase wird von den Mitarbeitenden beraten und begleitet.

Aufgrund des großen Potenzials der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung für frühkindliche Bildung wurde die Fortbildung auf eine zweijährige Dauer hin konzipiert.

Die Fortbildung zeigt auf, dass Bildung für eine nachhaltige Entwicklung nicht nur keine zusätzliche Belastung im Elementarbereich ist, sondern dass auch lebendige, praxisorientierte, alltagstaugliche und bereichernde Lernfelder eröffnet werden. Kindern wird die Möglichkeit geboten, Achtsamkeit, Respekt, Solidarität und Gerechtigkeit im kindlichen Alter sowie Freude am gemeinschaftlichen Tun zu lernen.

Die Fortbildung vermittelt praktisch, wie Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützt werden können und wie ihnen geholfen werden kann, sich Kompetenzen anzueignen, um ihre Mitwelt in Gemeinschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich ist vor allem auch Persönlichkeitsbildung, die auf „starke“ Kinder zielt, die ihre Beziehung zur Mitwelt gestalten wollen.

Ergebnisse

Die vielfältigen Erfahrungen aus den Fortbildungen zeigen auf, dass der Zugang zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich vor allem durch Naturerleben und Naturerfahrung im Elementarbereich gestaltet werden kann. Durch die Eröffnung von Naturzugängen kann Kindern die Möglichkeit geboten werden, sich Kompetenzen anzueignen, die für eine nachhaltige Entwicklung grundlegende Voraussetzungen bieten.

Naturzugänge im Elementarbereich sind die Voraussetzung, um Natur schätzen zu lernen, erste wertbezogene Bezüge zur Natur aufzubauen und elementare Naturerkenntnisse zu erarbeiten.

Elementares Naturerleben ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Ausbildung von Wertmaßstäben im Umgang mit der Natur.

Weiterhin wurde bestätigt, dass Qualifizierungen zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich nur als Langzeitfortbildungen mit integriertem Praxisteil sinnvoll sind. Wenn Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eine grundlegende konzeptionelle Orientierung bieten soll, wenn Werthaltungen, Einstellungen und Leitbilder von Erzieher(inne)n in einen Veränderungs- und Orientierungsprozess kommen sollen, dann sind dazu dialogische, partizipative Fortbildungsstrukturen erforderlich. Diese ermöglichen es, in einem gemeinsamen Lernprozess Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als ein Prinzip zu entwickeln, das Kindern die Möglichkeit bietet, sich Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft anzueignen.

Kurzzeitpädagogische Maßnahmen für potenzielle Multiplikator(inn)en einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung schließen sich daher aus.

Als wichtig hat sich die „Nacharbeit“ in regionalen Netzwerken erwiesen. Die Teilnehmenden haben nach der Fortbildung regionale Netzwerke gegründet, in denen Praxiserfahrungen ausgetauscht, der BNE-Diskurs fortgeführt und politische Forderungen, z. B. über die Integration der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, erhoben wurden. Seit 2014 ist nun Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes.

Modellcharakter

In einem partizipativen Prozess wurde eine praxisnahe Fortbildung für Erzieher/innen in Kindertagesstätten, Fachberater/innen und Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik entwickelt und seit 2007 in großem Umfang in Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Projektträger

Die Fortbildungen werden im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung des Landes Rheinland-Pfalz veranstaltet. Sie wurden von der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen durchgeführt und aktuell durch den

BUND
Landesverband Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 3
55118 Mainz
Tel: 06131/62706-0
www.bund-rlp.de

Alexandra Stevens
alexandra.stevens@bund-rlp.de



Wirkung von Kitas auf das Gemeinwesen

Kindertageseinrichtungen, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gestalten, haben ein großes Potenzial, um Impulse für eine nachhaltige Entwicklung im Gemeinwesen zu setzen. Denn über die Einbeziehung der Eltern und Familien in die Bildungsarbeit und die Zusammenarbeit mit Akteuren aus dem Umfeld der Kita können sie Anstöße zur Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen geben und darüber hinaus über die Berücksichtigung von ökologischen und

sozialen Aspekten bei der Bewirtschaftung ihrer Einrichtung einen direkten Beitrag im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung leisten.

Im Folgenden werden zwei Projektbeispiele vorgestellt, welche die Möglichkeiten für die Zusammenarbeit von Kitas mit Akteuren aus dem Gemeinwesen und die hiervon ausgehenden Wirkungen skizzieren.



Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“

Zielsetzung

- Sensibilisierung und Mobilisierung der nachwachsenden Generation für den Klimaschutz
- Stärkung regionaler Bildungslandschaften
- Ausbau von Netzwerken zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Maßnahmen

- Einführung des Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahrens KITA21 mit Angeboten zur Fortbildung, Beratung und Vernetzung von Kitas und deren Auszeichnung für ihr Engagement in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Gezielte Förderung von Bildungspartnerschaften zwischen Kitas, Bildungsakteuren und Organisationen aus dem regionalen Umfeld der Kita
- Durchführung einer projektbegleitenden wissenschaftlichen Evaluation, um die Bedeutung des Projektes für das Gemeinwesen zu untersuchen und um Potenziale zur Weiterentwicklung des Projektes herauszustellen

Projektbeschreibung

„KITA21 – Die Klimaretter“ ist eine Projektinitiative des azv Südholstein und des Kreises Pinneberg, die in Zusammenarbeit mit der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung umgesetzt wird. Als kommunales Unternehmen, das für die Abwasserentsorgung in 41 Städten und Gemeinden zuständig ist, sieht sich der Abwasserzweckverband in der Verantwortung, im Sinne der Daseinsvorsorge auch Umweltbewusstsein und verantwortliches Handeln in den Mitgliedsgemeinden zu fördern. Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung eines unternehmenseigenen Energie- und Klimaschutzkonzeptes hat das Unternehmen gemeinsam mit dem Kreis Pinneberg und der S.O.F. in 2012 das auf drei Jahre angelegte Modellprojekt ins Leben gerufen.

Mit dem Modellprojekt will der azv Südholstein einen Beitrag zur Sensibilisierung und Mobilisierung nachwachsender Generationen für den Klimaschutz leisten. Darüber hinaus zielt das Projekt darauf ab, regionale Bildungslandschaften zu stärken und den Ausbau von Netzwerken für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Zentrales Element des Projektes ist das Unterstützungs- und Auszeichnungsverfahren KITA21 der S.O.F., das mit seinen Angeboten von Fortbildung, Beratung und Vernetzung für die Kitas und der Auszeichnung der Einrichtungen als „KITA21“ die Umsetzung



Modellcharakter

und Einführung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mit Bezügen zu den Themenfeldern Energie und Klimaschutz im Elementarbereich fördert.

Ergänzend werden im Rahmen des Projektes auch gezielt Bildungspartnerschaften zwischen Kitas, Bildungsakteuren sowie Organisationen und Einrichtungen aus dem Umfeld der Kita angestoßen. Über Netzwerktreffen und einen projektbegleitenden Beirat werden zudem wichtige Organisationen und Akteure in die Projektumsetzung eingebunden. Wissenschaftlich begleitet und in seiner Umsetzung unterstützt wird das Projekt von der Leuphana Universität Lüneburg.

Die aus der Projektumsetzung gewonnenen und auch in dem Zwischenbericht zur Evaluation des Projektes skizzierten Ergebnisse machen deutlich, dass Kindertageseinrichtungen, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gestalten und dabei ihr soziales Umfeld und Organisationen, Unternehmen und Akteure aus der Gemeinde oder dem Stadtteil mit einbeziehen, Impulse für die Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Fragestellungen setzen können.

Damit haben entsprechende Projekte und Initiativen in Kindertageseinrichtungen auch das Potenzial, einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung kommunaler Klimaschutzkonzepte und Nachhaltigkeitsstrategien zu leisten.

Ergebnisse

- Das Modellprojekt fördert die Auseinandersetzung mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung und den Themenfeldern Energie und Klimaschutz in Kitas, bewirkt in der Regel ein Denken in neuen und erweiterten Zusammenhängen und stößt Veränderungen in der Bildungsarbeit und Kita-Praxis an.
- Die Auszeichnung der Kindertageseinrichtungen als „KITA21“ stößt auf große Resonanz und fördert die Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten des Modellprojektes in den Gemeinden.
- Die sozialen Netzwerke um eine Kita eignen sich gut, um Impulse für die Auseinandersetzung mit Zielen und Aufgaben nachhaltiger Entwicklung im Umfeld zu setzen.
- Der Kooperation der Kitas mit Organisationen und Akteuren aus dem lokalen Umfeld kommt eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und des Klimaschutzes zu.
- Das Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“ wurde von der Deutschen UNESCO-Kommission als offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet.

Projektträger

azv Südholstein
Am Heuhafen 2
25491 Hetlingen
Ute Hagmaier
Tel.: 04103/96 42 91
ute.hagmaier@azv.sh

Kreis Pinneberg
Kurt-Wagner-Straße 11
25337 Elmshorn
Anja Vratny
Tel.: 04121 / 45 02-22 73
a.vratny@kreis-pinneberg.de

Projektorganisation

S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
Anna Tiegel
Tel.: 040 / 226 327 765
tiiegel@save-our-future.de
www.kita21-dieklimaretter.sh





Kindertagesstätten als Unterstützer des Nachhaltigkeitsprozesses einer Gemeinde



Zielsetzung

In der Gemeinde Alheim begann 1997 eine neue zukunfts- und bürgerorientierte Ära. Unter dem Leitsatz „Mehr Demokratie wagen“ wollte die Gemeinde ihrer Verantwortung, für die nächsten Generationen nachhaltig zu denken, zu planen und zu handeln, gerecht werden.

Dabei geht es nicht nur um nachhaltiges Wirtschaften, sondern auch um die Vermittlung von ganzheitlichen Ansätzen zu vernetztem Denken in ökologischen Kreisläufen. Kinder und Erwachsene sollen dadurch befähigt werden, ihre Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft aktiv zu übernehmen.

Ziel ist es, die Kinder für eine nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, um achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen. Sie sollen einen verantwortungsvollen und möglichst sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen erfahren und alternative Energienutzung kennenlernen. Dabei sollen auch Basiskompetenzen gefördert werden, die den Grundstein für eine Gestaltungskompetenz im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung legen. Durch ihre neu erworbenen Kompetenzen können die Kinder eine Ausstrahlung in das Gemeindeleben im Sinne der Nachhaltigkeit entwickeln.

Maßnahmen

- Konzeption und Realisation der Weiterentwicklung der Kindertagesstätten Alheims zum geliebten Ort der nachhaltigen Entwicklung.
- Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertagesstätten wird als wichtiger Baustein in die Nachhaltigkeitsarbeit der Gemeinde integriert.

Projektbeschreibung

Um mehr Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Kindergartenalltag aufzunehmen, wurden in einem kreativen Prozess solche Themen ausgewählt, die den Kindern im Alltag begegnen, mit denen sie sich stets auseinandersetzen müssen und auf die sie in gewissem Maße selbst Einfluss nehmen können. Dabei wurden auch die Jahresthemen der UN-Dekade berücksichtigt. Hier als Beispiel das Jahresthema Ernährung:

- Ernährungspyramide/Gesundheitsaspekt
- Saisonale und regionale Lebensmittel versus exotische Lebensmittel
- Transportwege, Umweltbelastung und Produktionsbedingungen
- Eigene Lebensmittel herstellen und zubereiten: Saft, Holundersirup, Butter, Brot u. v. m.
- Klimafrühstück
- Kulturelle und soziale Aspekte des Essens

Die Kinder wurden dafür sensibilisiert, über den Tellerrand zu schauen und sich Gedanken über andere zu machen. Welchen Einfluss hat mein Konsum- oder Ernährungsverhalten auf meine Mitmenschen? Leiden andere darunter oder geht mein Lebensstil auf Kosten anderer? usw.

Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf die Suche nach den Antworten. Die tägliche didaktische Methodik ist vielfältig und spricht alle Sinne an. Wir nehmen Bilderbücher, Lieder, Geschichten, Weltkarten, „Experten“ und Spiele zu Hilfe, um das Thema bestmöglich zu beleuchten und möglichst viele Kompetenzen zu fördern. Natürlich erkunden wir auch unsere unmittelbare Umgebung und die Natur, damit wir einen Eindruck davon bekommen, was sie für uns bereit hält und warum wir sie schützen müssen.

Jedes Projekt wird dokumentiert und alle Aktionen und Ergebnisse werden verschriftlicht. Am Ende entsteht ein Projektordner, welcher als Anleitung und Inspiration für andere Einrichtungen dienen kann.

Bei der täglichen Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung ist uns wichtig, Eltern und Großeltern mit einzubeziehen und zu informieren. Gerne nutzen wir die Vertiefungsmöglichkeiten wie Aktionstage „Ein Tag ohne Strom“ oder „Grüne Meilen“. Wir gestalten die Feste und Rituale zu den ausgewählten Themenfeldern und kooperieren mit Seniorenumweltrainern und Fachexperten.

Ergebnisse

Erfahrungsgemäß scheitern viele Menschen bei dem Gedanken an eigenes nachhaltiges und innovatives Verhalten, weil die Hürden zu hoch liegen. Welche Möglichkeiten gibt es nun für eine Kommune, in kleingegliedeter Prozessarbeit die Bürger/innen zu motivieren diesen Weg zu gehen? Es zeigte sich, dass die Projektarbeit in den Kitas der ideale Weg war, um über die Kinder auch die Eltern und Großeltern zu erreichen. Dies führte dazu, dass die Themen der Nachhaltigkeit auch über Umwege – in unserem Fall über die Kindergartenkinder – erfolgreich bei den Eltern und der Bevölkerung ankamen. Projekte in den Kitas, wie z. B. ein Tag ohne Strom, Klimafrühstück und die Arbeit mit den Seniorenumweltrainern ermöglichen, dass andere Betrachtungsweisen Einzug halten und Vorurteile schnell abgebaut wurden und werden.

Modellcharakter

Die Gemeinde Alheim entwickelte die Bildungsarbeit der Kitas modellhaft zu gelebter Bildungsarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Ohne zusätzliche Finanzen erfolgte dies im Rahmen der täglichen bildungsorteigenen Weiterentwicklung.

Diese Arbeit der Vermittlung von Gestaltungskompetenz bei den Kindern wurde weiterhin dazu genutzt, die Bürger/innen der Gemeinde zu erreichen. Die Familien der Kinder werden durch die Jahresthemen mit vielfältigen praktischen Ansätzen einer nachhaltigen Entwicklung in Berührung gebracht. So können die Kinder den Erwachsenen bereits „die Richtung weisen“. Denn das Bewusstsein für ein nachhaltiges Denken und Handeln kann nur wachsen und gedeihen, wenn die Erwachsenen mitmachen. So können die Kinder als Feedback die Vorbilder und Modelle einer zukunftsfähigen Entwicklung auch zuhause erleben. Viele Eltern unterstützten das Projekt mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen. Der Grundstein für nachhaltiges Denken kann so bereits im Kindergarten gelegt werden.

Ausgehend von dieser beispielhaften Entwicklung wurde zudem auf Grundlage der Anerkennung der Gemeinde Alheim als „QuaSi BNE“-Kommune ein gezielter Prozess ins Leben gerufen. Dadurch konnte im Rahmen der Zusammenarbeit der Kommunen Bebra, Rotenburg a.d. Fulda und Alheim (ZuBRA) ein regionaler ZuBRA-Bildungsrahmen entwickelt und aufgestellt werden, der zukünftig gemeinsam umgesetzt werden soll. Ziel des regionalen ZuBRA-Bildungsplanes ist es, ein nachhaltiges Denken und Handeln von der Elementarebene bis hin zu weiterführenden Bildungseinrichtungen und von Jung bis Alt aufzubauen und zu leben!

Projektträger

Kindertagesstätten der Gemeinde Alheim

Träger: Gemeinde Alheim

Alheimerstr. 2

36211 Alheim

www.alheim.de

gemeinde@alheim.de

Bürgermeister Georg Lüttke

Tel.: 0 66 23/92 00 32

Kindertagesstätten-Leiterin

Michaela Birnbaum

birnbaum@alheim.de

Tel.: 0 56 64/80 86



Ansätze zur Integration von BNE in die Ausbildung und in die Bildungspläne

Für eine strukturelle Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich ist die Aufnahme und Integration des Bildungsansatzes in die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte und in die Bildungs- und Orientierungspläne für Kindertageseinrichtungen der Bundesländer unabdingbar. Wenn auch in den vergangenen Jahren diesbezüglich einige Erfolge verzeichnet werden konnten, so bedarf es doch noch erheblicher Anstrengungen, damit die Gestaltung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zum

Selbstverständnis von Kindertageseinrichtungen wird.

Im Folgenden wird ein Beispiel für die Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an einer Fachhochschule für Sozialpädagogik vorgestellt. Darüber hinaus wird anhand von zwei Bundesländern dargelegt, wie die Integration des Bildungsansatzes in die Bildungs- und Orientierungspläne für Kindertageseinrichtungen erfolgte.



Es geht um Zukunftsfähigkeit - Verankerung von BNE an der Fachschule für Sozialpädagogik in Heimbildshausen/Hessen

Zielsetzung

An den Schulformen für Sozialwesen der Beruflichen Schulen Bad Hersfeld/Außenstelle Heimbildshausen soll Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe, didaktische Leitlinie und roter Faden auf allen Ebenen des Schullebens verankert werden. Insbesondere die angehenden Erzieher/innen sollen BNE in Theorie und Praxis, aber auch als ganzheitliches Wertesystem erfassen und befähigt werden, BNE in ihrem späteren beruflichen Wirken professionell und engagiert umzusetzen.

Maßnahmen

Die geplanten Maßnahmen umfassen u. a. die Entwicklung und Erprobung weiterer BNE-Ausbildungsbausteine, die Fortbildung der Lehrkräfte, die partizipative Einbindung der Studierenden, die grundlegende Überarbeitung des Curriculums und eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte Ausrichtung des Schullebens.

Projektbeschreibung

An der Fachschule für Sozialpädagogik der Beruflichen Schulen Bad Hersfeld kommt dem Konzept BNE schon seit Beginn im Schuljahr 2010/2011 hohe Bedeutung zu. Was bisher aber fehlte, war ein Gesamtkonzept, das den Schwerpunkt BNE dauerhaft und systemisch verankert. Dies wird nun im Rahmen eines zunächst auf zwei Jahre angelegten Modellversuchs geleistet. Zu den Kooperationspartnern gehören neben dem Hessischen Sozialministerium, dem Kultusministerium und dem Umweltministerium auch das Umweltbildungszentrum (UBZ) Licherode und das Staatliche Schulamt Bebra.

Folgende Handlungsschritte wurden bisher umgesetzt:

- Bestandsaufnahme der bisherigen BNE-Aktivitäten
- Fragebogenerhebung zu Einstellung und Motivation der Lehrkräfte
- BNE-Fortbildung für Lehrkräfte (Lena Heilmann, Multiplikatorin BNE, UBZ Licherode)
- Bildung einer übergreifenden Steuergruppe aus Studierenden und Lehrkräften
- Entwicklung eines verbindlichen BNE-Einstiegsmoduls für alle Studierenden
- Einführung der Wahlfächer Naturpädagogik und Ernährung
- Aufbau einer BNE-Bibliothek und -Materialsammlung

Studierende, Lehrkräfte
und Referent(inn)en beim
BNE-Wochenend-Workshop
am UBZ Licherode



Modellcharakter

- Nutzung von Unterrichtsmaterialien „Klimaschutz im Unterricht“
- BNE-Wochenend-Workshop für Studierende und Lehrkräfte (UBZ Licherode)
- Verabschiedung einer grundlegenden BNE-Willenserklärung
- Beteiligung an den Netzwerkprojekten „Umweltschule“ und „Mut zur Nachhaltigkeit in Nordhessen“
- Herausgabe einer Schülerzeitung mit Schwerpunkt BNE
- Erarbeitung eines BNE-Handlungskonzeptes für alle Bereiche des Schullebens
- BNE-Projekttag für die gesamte Schulgemeinde
- Schulinternes BNE-Zertifikat für Studierende der Sozialpädagogik

Zum Ende der UN-Dekade soll BNE im praktischen Handeln der verantwortlichen Bildungsakteure ankommen. Dies erfordert jedoch viel Überzeugungs- und Detailarbeit in der fachlichen Ausbildung von angehenden Erzieher(inne)n (z. B. curriculare Verankerung, BNE-konsistente Gestaltung des Schullebens etc.). Hier kann das Heimboldhäuser BNE-Projekt Motivation und konkrete Hilfestellungen für andere Fachschulen liefern. Die in Heimboldshausen gesammelten Erfahrungen sollen daher anderen Fachschulen zur Verfügung gestellt werden.

Initiiert durch das Projekt sind im Rahmen des Anerkennungsjahres bereits erste Facharbeiten zu BNE-nahen Themen entstanden, mit denen die Heimboldshäuser Studierenden praxisnahe Impulse in den Einrichtungen setzen.

Ergebnisse

Mit entsprechendem Rüstzeug ausgestattet können die jungen Erzieher/innen als kompetente und motivierte Botschafter für eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte Ausrichtung an die Kindertagesstätten gehen.

Auf lange Sicht kann das BNE-Expertenwissen der Studierenden auch positive Impulse für wichtige Themen wie eine regional-biologische und gesunde Gemeinschaftsverpflegung, eine bauökologisch und energiesparende bauliche Gestaltung unserer Kitas oder eine naturnahe und bewegungsfördernde Freiflächengestaltung liefern.

Als besondere Erfolgsfaktoren sind die konsequente Partizipation der Studierenden, eine glaubhafte Konsistenz im Schulleben und realistische und bescheidene Projektschritte zu benennen.

Weitere wichtige Aspekte sind die Wertschätzung u. a. über die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und ein Zertifikat für die Studierenden sowie die enge Kooperation mit dem UBZ Licherode als regionalem BNE-Kompetenzzentrum.

Projektträger

Berufliche Schulen Obersberg
Schulformen des Sozialwesens
Rhönstraße 11
36269 Philippstal-Heimboldshausen
www.bso-hef.de
aussenstelle@bso-hef.de

Claudia Fink
Kirsten Siegl
Klaus Adamaschek
Tel.: 0 66 20/2 22
c.fink@bso-hef.de
k.adamaschek@bso-hef.de
k.siegl@bso-hef.de

Allgemeine Kenndaten zum Projekt

Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 werden angehende Erzieher/innen an der Fachschule für Sozialpädagogik in Heimboldshausen ausgebildet. Komplettiert wird das Bildungsangebot im Fachbereich Sozialwesen durch die Berufsfachschule für sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe und die Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten. Insgesamt unterrichten in Heimboldshausen zurzeit 28 Lehrkräfte ca. 200 Schüler und Studierende in 9 Klassen.



Wasserexperimente beim
BNE-Projekttag „Natur-
wissenschaften“ in der
Schulturnhalle in Heim-
boldshausen



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Hamburger Bildungsempfehlungen

Ausgangslage

Seit 2003 gibt es in Hamburg das nachfrageorientierte Kita-Gutscheinsystem. Mehr als 1.000 Kitas gestalten ihre Angebote innerhalb eines mit der Stadt vertraglich festgelegten Rahmens selbstständig und eigenverantwortlich. Dieses Prinzip gilt auch für die pädagogische Arbeit und Ausrichtung. Hierfür setzen die Hamburger Bildungsempfehlungen den Rahmen¹. Deren erste Fassung erschien 2005 und umfasste sieben Bildungsbereiche, in denen Kinder vor dem Schuleintritt Kompetenzen erwerben sollen. In allen waren zwar Aspekte von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung enthalten, jedoch wurde das Bildungskonzept weder explizit benannt noch war es entsprechend positioniert.

Erkennen der Chancen und Notwendigkeiten

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung korrespondiert als ganzheitliches, wertorientiertes Bildungskonzept mit dem natürlichen Lernbedürfnis der Kinder und bietet umfassende Möglichkeiten zur Reflexion und qualitativen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kitas. Diese Erkenntnis setzte sich vor Ort und in der zuständigen Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) zunehmend durch. Verbunden damit wurde die Notwendigkeit erkannt, einen verbindlichen Orientierungsrahmen zu schaffen,

um den Kitas die Entfaltung zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen.

Im Zuge der u. a. durch den Krippenausbau und die veränderten Anforderungen an die Kitas als erste Bildungsinstitution notwendig gewordenen Überarbeitung der Bildungsempfehlungen wurde dies aufgegriffen und umgesetzt.

Neuaufgabe der Bildungsempfehlungen 2012

Unter Hinzuziehung renommierter Expert(inn)en² sowie mittels regelmäßiger Erörterungen mit Vertreter(inne)n von Autoren- und Redaktionsgruppen sowie von Kita-Trägern und -Verbänden wurde eine Neuaufgabe der Bildungsempfehlungen erarbeitet, die Ende 2012 von der BASFI veröffentlicht wurde und seitdem gültig ist. Das bemerkenswerte Engagement aller Beteiligten hat zu einem breiten Konsens geführt, der die Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Bildungsempfehlungen sicherstellte. Damit ist nun ein verbindlicher und tragfähiger Rahmen für die entsprechende Arbeit in den Kitas gesetzt, der den gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen aus Theorie und Praxis Rechnung trägt.

Das Ergebnis

In der Neuauflage der Bildungsempfehlungen ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erstmals klar benannt. Damit wird ihre Bedeutung als unverzichtbarer Bestandteil frühkindlicher Bildung unterstrichen. Belege lassen sich an vielen Stellen finden. Beispielhaft sei auf die Benennung des Konzepts im Vorwort (S. 6) hingewiesen. Ausführlicher wird auf das Konzept im Kapitel 1. „Zum Bildungsverständnis“ und unter „Bildung und Werte“ eingegangen (S. 20f.). In einem eigenen Abschnitt (ebd.) werden die Grundlagen des Konzepts erläutert und verdeutlicht. Dieser fügt sich mit seiner durchaus vorhandenen Hervorhebung in die anderen Werteabschnitte ein und zeigt somit die inhaltliche Verbindung zu ihnen. Dadurch wird Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu einem wichtigen Bestandteil des Bildungsverständnisses. So wird jeder pädagogischen Fachkraft in den Einrichtungen verdeutlicht, in welchem inhaltlichen Kontext sie ihre Arbeit ausrichten sollte.

Konkretisiert wird dies in den Ausführungen zu den verschiedenen Bildungsbereichen, in die entsprechende Bezüge zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung aufgenommen wurden sowie explizit mit der Neuformulierung des Kapitels zum „Bildungsbereich Natur-Umwelt-Technik“ (S. 92f.). In allen Bildungsbereichen wurden damit Bezüge klar formuliert und thematische Möglichkeiten dargelegt, was gewiss zu einer breiten Verankerung und Verstetigung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Einrichtungen beitragen wird.

Fazit und Ausblick

Die Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Bildungsempfehlungen zeigt, dass die Verantwortlichen in Hamburg sich der immensen Chancen dieses zukunftsorientierten Bildungskonzepts bewusst sind. Sicher war es ein relativ langer und keineswegs müheloser Weg bis hierhin. Ohne die Unermüdlichkeit und Beharrlichkeit, mit der sich auch immer wieder Einzelne eingesetzt haben, wäre das so nicht möglich gewesen.

Zu Beginn der UN-Dekade wurde Bildung für eine nachhaltige Entwicklung noch als zusätzliche und vermeintlich belastende Anforderung begriffen. Viele Gespräche, Fortbildungen sowie die Förderung der Vernetzung und die ministerielle Begleitung durch die BASFI konnten hier aufklärend entgegenwirken. Dem zunehmenden Beratungs- und Koordinierungsbedarf kam die BASFI seit 2010 mit der Einrichtung des Projekts „Kita: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in der

Abteilung „Familie und Kindertagesbetreuung“ nach. All das trug mit zum Bewusstseinswandel und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den Kitas bei.

Als außerordentlich wertvolles Zwischenergebnis der Entwicklung gilt die Implementierung des Konzepts in den Bildungsempfehlungen. Alle Beteiligten haben damit gemeinsam einen großen Schritt auf einem Weg gemacht, der jedoch längst noch nicht vollendet ist. In der Zukunft wird es darauf ankommen, den gesetzten Rahmen mit Leben zu füllen und eine bleibende Verankerung und Verstetigung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. Damit verbinden sich viele Möglichkeiten zur qualitativen Weiterentwicklung der Kita-Pädagogik. Hamburgs Kitas sollten zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung werden.

¹ Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, S.
<http://www.hamburg.de/contentblob/118066/data/bildungsempfehlung-en.pdf>

² Hinsichtlich der Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wurde insbesondere mit Ralf Thielebein von der S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung und dem Leuchtpol-Regionalbüro Nord sowie mit Prof. Dr. Ute Stoltenberg von der Leuphana Universität Lüneburg zusammen gearbeitet (siehe auch Impressum der Hamburger Bildungsempfehlungen, S. 4)



Projektträger

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und
Integration der Freien und Hansestadt
Hamburg
Abteilung Familie und Kindertagesbetreuung
Hamburger Straße 37
22083 Hamburg
www.hamburg.de/basfi

Claudia Georgi
Projekt „Kita: Bildung für eine nachhaltige
Entwicklung – Publikationen“
Tel.: 040/428 63-3489
claudia.georgi@basfi.hamburg.de



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Berliner Bildungsprogramm

Bundesweit setzen Bildungspläne und -programme den Rahmen für die pädagogische Arbeit in den Kitas. Sie bieten Orientierung für die Praxis. Wenn BNE also in der Kita-Praxis verankert werden soll, ist eine notwendige Grundlage die Aufnahme in die Bildungspläne. Das zeigte auch 2008 eine Studie im Auftrag der UNESCO-Kommission von Stoltenberg, die forderte, dass BNE explizit in den Plänen vorkommen müsse und als Querschnittsaufgabe verankert werden solle.

Mehr BNE in den BBP – auf dem Weg

2012 startete in Berlin die 18-monatige Aktualisierung des Berliner Bildungsprogramms (BBP) unter der Federführung der Internationalen Akademie für innovative Pädagogik (INA gGmbH). Die Autor(inn)engruppe umfasste Vertreter/innen aus Praxis, Fachberatung, Hochschule und Aktive aus den Bereichen, die in das Bildungsprogramm stärker integriert werden sollten (BNE, Inklusion...). Zugleich wurde in Foren mit weiteren Kitavertreter(inne)n, Eltern und Trägern diskutiert.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung will die Bewertungskompetenz eines jeden stärken. Es setzt an der Haltung der jeweiligen Fachkraft an. In der täglichen Bildungsarbeit stecken zahlreiche Anlässe, Nachhaltigkeit mit Kindern zu thematisieren, sie sensibel dafür zu machen, wo die sie umge-

benden Dinge herkommen oder Beteiligung zu ermöglichen und somit Gestaltungskompetenz zu stärken. Deshalb wurden in der Autor(inn)engruppe gemeinsam Wege erarbeitet, wie in allen Kapiteln und nicht nur in einzelnen Bildungsbereichen BNE und damit das Leitbild einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung stärker als bisher einbezogen werden kann.

Als Ergebnis fand BNE in den Grundlagenkapiteln zum Bildungsverständnis sowie zu Zielen des pädagogischen Handelns Eingang und wurde zugleich bei allen Bildungsbereichen, insbesondere durch Erkundungsfragen, Anregungen für die Praxis und Kompetenzen oder Querverweise berücksichtigt. Nachfolgend werden zu dieser Systematik Beispiele vorgestellt.

Zum Bildungsverständnis (Kapitel 1):

- Im Kapitel zum Bildungsverständnis wird der Werteorientierung mehr Gewicht verliehen und das Konzept BNE wird eingeführt. (BBP 2014, S. 22f)
- Wesentlich ist zudem die Benennung von Aspekten nachhaltiger Entwicklung im Abschnitt Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien zur Orientierungsqualität, da diese die Basis der Evaluation darstellen (s. u.). Dort heißt es zum Beispiel: Die Pädagog(inn)en „verständigen sich über Grundwerte eines demokratisch verfassten Zusammen-

lebens in einer globalisierten und zukunftsfähigen Welt. (...) Sie setzen sich damit auseinander, wie sie die Kinder bewegende Fragen über (...) den Umgang mit der Vielfalt des Lebens und den Ressourcen in der Natur einfühlsam aufgreifen und verständlich machen können.“ (ebd., S. 25)

Bildungsbereiche (Kapitel 7):

- Beispiel für Erkundungsfragen: „Wer bestimmt im Gemeinwesen? Wer entscheidet über Veränderungen? Können alle mitentscheiden?“ (ebd., Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben, S. 97)
- Beispiele für Anregungen für die Praxis: Projektarbeit, z. B. „Welche Nahrungsmittel stammen von hier, was von dem, was ich gerne esse, kommt aus anderen Ländern – woher genau? Wie kommen die Nahrungsmittel hierher? (...) Was essen Menschen in anderen Ländern? Haben alle Menschen Zugang zu allen Nahrungsmitteln (...)?“ (ebd., Bildungsbereich: Gesundheit, S. 83) oder „Nachdenklich-philosophische Gespräche über Themen, die die Kinder beschäftigen, führen (u. a. Umweltschutz ... Gerechtigkeit)“ (ebd., Bildungsbereich: Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien, S. 117)

- Beispiel für Verbindungen zwischen den Bildungsbereichen: Im Bildungsbereich „Soziales und kulturelles Leben“ heißt es: „Natur – Umwelt – Technik: Verantwortung für und in der sozialen Gemeinschaft verbindet sich mit dem Interesse am Erhalt der natürlichen Ressourcen – Kinder erleben sich als Teil der einen Welt.“ (ebd., S. 87)
- Umbenennung und Umstrukturierung des Bereiches: „Natur – Umwelt – Technik“ statt „naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung“ – Hintergrund: Bedeutung von Natur und Naturbegegnung hervorheben u. a. durch den Abschnitt „Natur und Umwelt erforschen, Zusammenhänge entdecken und sich als Teil von Natur verstehen“ als Voraussetzung für die Wertschätzung von Natur und natürlichen Lebensgrundlagen (S. 153).

Wie geht es weiter? BNE in der Praxis verankern

Das Berliner Bildungsprogramm wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft an alle Kitas und an alle Ausbildungsinstitutionen verteilt. Um die neue Fassung des BBP auch im direkten Austausch mit den Fachkräften zu verankern, werden dazu Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kitas angeboten. Fester Bestandteil der Weiterbildungen sind die Grundlagenkapitel – und damit auch Nachhaltigkeitsaspekte.



Die aktualisierte Fassung des Berliner Bildungsprogramms bezieht das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung umfassend ein.



Zugleich starten weitere Begleitmaßnahmen: Berlin ist bisher das einzige Bundesland, in dem die Umsetzung des Bildungsprogramms kontinuierlich evaluiert wird. Dazu gibt es eine Qualitätsvereinbarung (QVTAG), die einen für alle Träger und Kitas verbindlichen Qualitätsentwicklungsprozess festschreibt.

Teil dieses Qualitätsprozesses ist die kontinuierliche interne Evaluation in den Einrichtungen. Hierzu werden ab Anfang 2015 die Materialien auf der Grundlage des aktualisierten BBP zur Verfügung stehen, die die pädagogischen Fachkräfte hierbei unterstützen. „Natürlich wird dort auch der Nachhaltigkeitsgedanke berücksichtigt. Denn die Materialien bauen auf dem Bildungsverständnis und den Ansprüchen zur Orientierungsqualität auf,“ so Henriette Heimgaertner von der INA gGmbH.

Alle fünf Jahre findet zudem eine externe Evaluation der Kindertageseinrichtungen statt. Diese wird nach einer Übergangsphase ab Januar 2016 basierend auf dem aktualisierten BBP und dessen Kriterien erfolgen. Auch hier gilt, die Folie für die Evaluation und die ausgesprochenen Empfehlungen stellen die Qualitätsansprüche und Qualitätskriterien zur Orientierungsqualität (vgl. BBP 2014, S. 25) dar.

Darüber hinaus werden regelmäßig durch das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) Kita-Konzeptionen ausgewertet. Anknüpfend daran werden Anregungen für deren Weiterentwicklung entsprechend des BBPs gegeben. Im Herbst werden diese Empfehlungen vorgestellt und bereits neue Anforderungen des BBPs – zu denen auch BNE zählt – berücksichtigen.

Insofern werden von verschiedenen Seiten Impulse und Orientierungen für den Prozess zur Verankerung von BNE in den Kitas – und mit der aktualisierten Fassung nun auch für Kindertagespflegestellen – gegeben. Zugleich sind die Ausbildungsinstitutionen gefordert, BNE in ihren Ausbildungsgängen für Kindheitspädagog/innen oder Erzieher/innen zu integrieren. Das BBP liefert hierzu jetzt weitere Ansatzpunkte.

Weitere Informationen

Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie (INAgGmbH)
Erich-Steinfurth-Str. 7
10243 Berlin
Tel.: 030/25 93 31 32
Fax: 030/25 93 31 15
beki@ina-fu.org

Literatur

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2014; Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Akt. Neuauflage, Weimar, Berlin: Verlag das netz - Lesefassung abrufbar auf der Website der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:
www.berlin.de/sen/bildung/bildungswege/vorschulische_bildung/

Stoltenberg, Ute (2008): Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung? Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission: Bonn



Beispiele internationaler Zusammenarbeit

Das Nationalkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weist in seinem Positionspapier „Zukunftsstrategie BNE 2015+“ darauf hin, dass zukünftige Bemühungen zur Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vermehrt auch den internationalen Austausch und gemeinsame internationale Aktivi-

täten in den Blick nehmen sollten. Gerade im Elementarbereich gibt es hierfür ein enormes Potenzial, das bisher kaum ausgeschöpft wurde.

Im Folgenden werden zwei Beispiele für eine gelungene internationale Zusammenarbeit im Elementarbereich vorgestellt.



Education for Sustainable Development in Chinese Kindergarten

Zielsetzung

- Entwicklung und Erprobung von Ansätzen und Strategien zur Einführung und Förderung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in chinesischen Kindergärten
- Förderung eines nachhaltigen Konsums und eines veränderten Konsumbewusstseins
- Austausch von Praxiserfahrungen aus den jeweiligen Bildungssystemen im Elementarbereich



Maßnahmen

Basierend auf Erkundungen und einem fachlichen Austausch über das chinesische Bildungssystem im Elementarbereich wurden in Zusammenarbeit deutscher Experten und pädagogischer Fachkräfte aus Kindergärten und einer Praxisausbildungsstätte in Qingdao mehrtägige Workshops zu Bildung für eine nachhaltige Entwicklung durchgeführt.

Im Rahmen der Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit den Zielen und Inhalten von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung auseinander und entwickelten, ausgehend von Praxiserfahrungen mit der Umsetzung des Bildungskonzeptes in Deutschland, Ansätze und Strategien zur Einführung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in chinesischen Kindergärten.

In zwei aufeinander folgenden Praxisphasen wurden die entwickelten Ansätze in den beteiligten chinesischen Kindergärten erprobt und in anschließenden Workshops gemeinsam ausgewertet und evaluiert. Die gewonnenen Erfahrungen wurden zum Abschluss im Rahmen einer Regionalkonferenz weiteren Kindertagesstätten vorgestellt und in einer Publikation dokumentiert.

Projektbeschreibung

Das deutsch-chinesische Pilotprojekt „Education for Sustainable Development in Chinese Kindergarten“ war das erste Vorhaben in China, bei dem Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in chinesischen Kindergärten mit ausländischen Experten erprobt wurde. Die von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) initiierte und begleitete Projektumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit lokalen Kindergärten der Stadt Qingdao, einer Fachschule für pädagogische Fachkräfte und von deutscher Seite mit Unterstützung durch Barbara Benoist von der Leuphana Universität Lüneburg und Ralf Thielebein von der S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung. Die Ergebnisse wurden in einer Publikation dokumentiert und werden interessierten Kindergärten und Multiplikator(inn)en in China zur Förderung des Bildungsansatzes zur Verfügung gestellt.

Die Projektumsetzung erfolgte im Zeitraum von 01.02.2012 bis 31.12.2013 und gliederte sich in eine Erkundungsphase, zwei Praxisphasen und eine Evaluationsphase.

Im Rahmen der Erkundungsphase im März 2012 fand auf Grundlage von Recherchen zum Bildungssystem chinesischer Kindergärten ein erster Besuch der beteiligten chinesischen Kindergärten und der Fachschule in Qingdao statt. Im Rahmen des Aufenthaltes wurden Interviews mit Leitungen und pädagogischen Fachkräften der Kindergärten, Lehrkräften der Fachschule und mit Vertreter(inne)n regionaler Behörden geführt. In einem eintägigen Workshop wurden Grundlagen für die Zusammenarbeit und die Gestaltung mehrtägiger Workshops geschaffen.

Im August 2012 und Januar 2013 wurden mehrtägige Workshops für die pädagogischen Fachkräfte durchgeführt, die insbesondere der Auseinandersetzung mit den Zielen, Methoden und Arbeitsweisen von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und der gemeinsamen Entwicklung von Umsetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die Praxis in chinesischen Kindergärten dienten. Ausgehend von den Workshops entwickelten die pädagogischen Fachkräfte Bildungsprojekte und -anlässe, die sie in den darauffolgenden Monaten in ihren Einrichtungen umsetzten.

Die Ergebnisse der Umsetzung wurden in weiteren Workshops sowie über Fragebogen und Interviews ausgewertet und evaluiert und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung der Fachöffentlichkeit und weiteren interessierten Kindergärten vorgestellt. Zudem wurde eine Publikation in deutscher und chinesischer Sprache mit den Projektergebnissen erstellt.

Ergebnisse

- Die umgesetzten Praxisprojekte zeigen, wie es chinesischen Kindergärten gelingen kann, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in ihren Einrichtungen einzuführen.
- Die Gestaltung von Bildungsarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung förderte ein verändertes Konsumbewusstsein bei den Teilnehmenden und stieß zudem auch Veränderungen in den Kindergärten an.
- Das Konzept von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung stößt auf großes Interesse bei Leitungen und pädagogischen Fachkräften chinesischer Kindergärten. Deutlich wurde jedoch auch der Bedarf an Fortbildung und entsprechenden Workshop-Angeboten zur Förderung der Umsetzung.

Modellcharakter

Die Ergebnisse des Pilotprojektes verdeutlichen, dass der gewählte Ansatz, der praxisorientierte Workshop-Angebote mit verpflichtenden Praxisphasen zur Erprobung von Arbeitsweisen und Methoden verband, ein richtiger Weg ist, um in China pädagogische Fachkräfte aus Kindergärten mit dem Bildungskonzept vertraut zu machen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindergärten zu fördern.

Projektträger

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Tayuan Diplomatic Office Building
No. 14 Liangmhe South Road
Chaoyang District
100600 Beijing, PR China

Deutsche Experten (Projektdurchführung)
Barbara Benoist
Universität Lüneburg
benoist@uni.leuphana.de
Ralf Thielebein
S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung
thielebein@save-our-future.de



Die Ergebnisse des deutsch-chinesischen Pilotprojektes wurden in einem Praxisleitfaden festgehalten, der sowohl in deutscher wie in chinesischer Sprache aufgelegt wurde.





Triangel - Europas Kinder fit machen für die Zukunft

Zielsetzung

Das Projekt will Europas Kinder fit für die Zukunft machen und Bürger/innen aktiv zum bewussten Umgang mit Energie motivieren. Entlang dieses Themas sollen positive Impulse für die Integration der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die Elementarpädagogik in den drei teilnehmenden Ländern gegeben werden. Die Kooperation bestand aus der Städtepartnerschaft zwischen Leverkusen (Deutschland), Racibórz (Polen) und Ville-neuve d'Ascq (Frankreich).

Maßnahmen

Das Triangel-Projekt gliederte sich in drei Phasen:

- In einer Startkonferenz in Leverkusen wurden die jeweiligen nationalen Bildungsansätze im Elementarbereich vorgestellt. Gemeinsame pädagogische Module zur Umweltbildung wurden erarbeitet sowie ein konkretes Pilotprojekt bis zur nächsten Konferenz festgelegt. Inhaltliche Grundlage war das Bildungskonzept „Ein Königreich für die Zukunft – Energie erleben durch das Kindergartenjahr“ vom NaturGut Ophoven. Diese Handreichung basiert auf den Ergebnissen eines zweijährigen Forschungsprojektes, zur Vermittlung des bewussten Umgangs mit der Energie im Kindergarten. Pädagogische Konzepte, Unterrichtseinheiten und Spielanleitungen, die im Buch vorgestellt werden, wurden im Dialog mit

den Expert(inn)en der europäischen Partnerstädte weiter entwickelt und optimiert.

- In der einjährigen Erprobungsphase in den drei Partnerstädten wurden in zahlreichen Kindergärten und Vorschulen die Bildungsansätze aus der ersten Konferenz getestet. Die Zwischenergebnisse wurden den Partnern mitgeteilt und von Expert(inn)en ausgewertet. Die Stadt Racibórz erstellte dann dazu eine Broschüre „Bewusster Umgang mit Energie – bereits im Kindergarten“ in den drei Partnersprachen, in die die Erfahrungen aus der Erprobungsphase einfließen. Eine Homepage informierte die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Tagung und die nächsten Arbeitsschritte. Sie diente den Kongressteilnehmern außerdem als Kommunikationsplattform.
- Die Abschlusskonferenz fand vom 25. - 27.03.2009 in Racibórz statt. Sie diente dem Erfahrungsaustausch, der Diskussion der Ergebnisse, den Verabredungen für künftige Kooperationen und der Diskussion über das weitere Vorgehen des Netzwerks für die nächsten Jahre.

Projektbeschreibung

Am 14. Mai 2007 trafen sich erstmals Delegationen der Partnerstädte Villeneuve d'Ascq, Racibórz und Leverkusen auf dem NaturGut Ophoven. Ziel der Zusammenkunft war das Kennenlernen der Bildungsarbeit auf dem NaturGut Ophoven und die Erstellung von ersten Konzepten einer zukünftigen

Zusammenarbeit. Während des Treffens wurden die unterschiedlichen Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit im kleineren Kreis diskutiert. Als besonders wichtig stellte sich heraus, dass der Bereich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zum bewussten Umgang mit Energie von allen drei Partnerstädten als ein sehr interessantes Element der zukünftigen Arbeit gesehen wurde. Um diesem Gedanken auf der Arbeitsebene auch eine offizielle Form zu geben, unterzeichneten die drei Vertreter der Partnerstädte eine gemeinschaftliche Erklärung.

Darauf folgte die Erprobungsphase in den drei Städten, die ihren Höhepunkt in der Abschlusskonferenz in Racibórz fand. Mit vielen Eindrücken und neuen Ansätzen reisten alle Beteiligten in ihre Heimatländer zurück. Mit der Konferenz endete dieser Teil des zweijährigen Austausches, den die Europäische Union gefördert hat.

Ergebnisse

Das Fazit der zweijährigen Projektarbeit ist: Kinder in Europa lassen sich schon im Vorschulalter für das Thema Energie begeistern.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Kommunen sich austauschen und voneinander – insbesondere auch durch best practice Beispiele – lernen.

Die Partnerstädte vereinbarten eine intensive Kooperation in Hinblick auf nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz. Die Zusammenarbeit sollte sich nicht auf die kommunalpolitische und die fachliche Ebene beschränken. Vielmehr boten die partnerschaftlichen Begegnungsmöglichkeiten interkulturelle Anregungen für einen klimafreundlichen Lebensstil.

Die Zusammenarbeit in internationalen Bildungsprojekten sorgt für eine bessere öffentliche Wahrnehmung von BNE insgesamt sowie eine verstärkte Umsetzung von bildungspolitischen Aktivitäten in den Kommunen.

Modellcharakter

Mit diesem Projekt wurde der Wunsch nach gemeinsamen Aktivitäten der Partnerstädte für ein Projekt der Integration von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich genutzt. Im Mai 2007 beschlossen die drei Partnerstädte Leverkusen (Deutschland), Villeneuve d'Ascq (Frankreich) und Racibórz (Polen), den Bildungsansatz zum bewussten Umgang mit Energie im Kindergarten in den Fokus eines gemeinsamen EU-Triangel Projektes zu legen. Es wurde die

Chance genutzt, Know-how aus verschiedenen Bildungssystemen zusammenzuführen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Ergebnisse des Projektes wurden von den Städten jeweils an lokale Bildungsträger sowie regionale bzw. nationale Bildungsbehörden weitergeben. So konnte der Gedanke der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kitas bereits 2008 weitergeben werden. Weiterhin wurde durch dieses Projekt die Bedeutung von Kitas als Teil des kommunalen Bildungsnetzwerkes bekannter.

Damit wurden die Kitas zu wichtigen Kompetenzträgern und es ergab sich zudem die Gelegenheit, das Profil der Kitas als attraktiver und zukunftsfähiger Bildungsstandort zu schärfen. Die beteiligten Kommunen erkannten die Notwendigkeit und den langfristigen Nutzen von nachhaltiger Entwicklung und förderten als Träger von Bildungseinrichtungen die Entwicklung pädagogischer Konzepte, die auf Nachhaltigkeit ausgelegt sind.



Projektträger

Förderverein NaturGut Ophoven e.V.
Talstr. 4
51379 Leverkusen
Tel.: 0 21 71/7 34 99-0
www.naturgut-ophoven.de

Ute Rommeswinkel
ute.rommeswinkel@naturgut-ophoven.de

Das Kompetenzzentrum für Klimabildung NaturGut Ophoven wurde mehrmals als Dekade-Projekt ausgezeichnet und ist als Dekade-Maßnahme anerkannt. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist hier integraler Bestandteil der täglichen Arbeit. Auch der Bildungsort selbst ist ein Teil der Vermittlungsebenen – das Zentrum ist seit 2010 klimaneutral.



Anhang

Literaturangaben

zum Artikel „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“ S. 7-10

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen; Bayerisches Staatsinstitut für Frühpädagogik (2007): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin

Benoist, Barbara; Kosler, Thorsten (2014): ErzieherInnen als Change Agents. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Beitrag zur Professionalisierung im Elementarbereich. In: Umweltdachverband GmbH (Hrsg.) (2014): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Krisen und Transformationsszenarios. Wien. S. 64 - 71

Benoist, Barbara; Thielebein Ralf (2013): Pilotprojekt zur Förderung nachhaltigen Konsums in Kindergärten (VR China). Hamburg, Peking

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2010): Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln: Kinder stärken, nachhaltige Entwicklung befördern. Bonn.

Fries, Dani/ Garcia de Reuter, Almendra/ Hinrichs, Jenny/ Hollensteiner, Kristina (2011): Kita Global. Das Praxisbuch. Ideenschatz zum Globalen Lernen für die pädagogische Bildungsarbeit im Kindergarten und in der ersten Schulzeit. Welthaus Bielefeld e.V., Bielefeld

Hessisches Sozialministerium; Hessisches Kultusministerium (2007): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2004): Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Kiel

Rode, Horst (2005): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung („21“). Abschlussbericht des Programmträgers zum BLK-Programm. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 123 [<http://www.blk-bonn.de/papers/heft123.pdf>]

Rode, Horst (2005a): Motivation, Transfer und Gestaltungscompetenz. Ergebnisse der Abschlussevaluation des BLK-Programms „21“ (1999-2004). Paper 05-176. Forschungsgruppe Umweltbildung, Freie Universität Berlin. Berlin [<http://www.transfer-21.de/daten/evaluation/Abschlusserhebung.pdf>]

Stoltenberg, Ute; Benoist, Barbara; Kosler, Thorsten (2013): Modellprojekte verändern die Bildungslandschaft: Am Beispiel des Projekts Leuchtpol. Bad Homburg v.d.H.

Stoltenberg, Ute/ Valkounová, Tereza (2013): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich in der Tschechischen Republik – Fortbildung für Pädagogen und Eltern. Lüneburg/ Prag (unveröffentlicht)

Stoltenberg, Ute (2011): Von KITA21 lernen: Gelingensbedingungen für die Implementation von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. In: Stoltenberg, Ute; Thielebein-Pohl, Ralf (Hrsg.) (2011): KITA21 - Die Zukunftsgestalter. Mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung Gegenwart und Zukunft gestalten. München S. 123-159

Stoltenberg, Ute (2008): Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung?, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Bonn.

WBGU (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) (2011): Hauptgutachten. Welt im Wandel Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin

Arbeitsgruppe Elementarbereich

Diese Publikation wurde von der Arbeitsgruppe Elementarbereich des „Runden Tisches“ der Deutschen UNESCO Kommission zur nationalen Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ erstellt. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe setzten sich im Verlauf der UN-Dekade in besonderer Weise für die Vernetzung von Akteuren und Multiplikatoren sowie für die Verankerung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich ein.

Barbara Benoist

Universität Lüneburg
Institut für integrative Studien
Scharnhorststraße 1, Haus 5
D-21335 Lüneburg
Telefon: +49-(0)4131-6771720
benoist@uni.leuphana.de

Almendra García de Reuter

Evangelische Kirche der Pfalz / Projektstelle Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit mit Kindern im Vor- und Grundschulalter und pädagogischen Fachkräften im Elementarbereich
Westbahnstraße 4
D-76829 Landau
Telefon: +49-(0)6341-928911
www.moed-pfalz.de
garcia@moed-pfalz.de

Norbert Hocke

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Wallstraße 65
D-10179 Berlin
Telefon: +49-(0)30-23501412
norbert.hocke@gew.de

Klaus Hübner

Landesbund für Vogelschutz
Eisvogelweg 1
D-91161 Hilpoltstein
Telefon: +49-(0)9174-477540
Fax: +49-(0)9174-477575
k-huebner@lbv.de
www.lbv.de

Dr. Hans-Martin Kochanek

NaturGut Ophoven
Talstr. 4
D-51379 Leverkusen
Telefon: +49-(0)2171-734990
h.m.kochanek@naturgut-ophoven.de
www.naturgut-ophoven.de

Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Psychologisches Institut
Hauptstr. 47-51
D-69117 Heidelberg
Telefon: +49-(0)6221-547360
lenelis.kruse@psychologie.uni-heidelberg.de

Ulrich Labonté

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Referat I 3 B „Aus- und Fortbildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“
Mainzer Str. 80
D-65189 Wiesbaden
Telefon: +49-(0)611-8151195
ulrich.labonte@umwelt.hessen.de
www.umweltministerium.hessen.de

Bernd Schlag

Gesellschaft für Umweltbildung Baden-Württemberg e.V.
Prankelstr. 68
D-69469 Weinheim
Telefon: +49-(0)6201-601727
umweltbildung@t-online.de

Susanne Schubert

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG
Reuterstraße 157
D-53113 Bonn
Telefon: +49-(0)228-24255910
s.schubert@innowego.de

Ralf Thielebein

S.O.F. Save Our Future-Umweltstiftung
Friesenweg 1
D-22763 Hamburg
Telefon: +49-(0)40-240600
thielebein@save-our-future.de
www.save-our-future.de

Indulis Vesmanis

Förderverein der Brüder-Grimm-Schule
Rhönstraße 4
D-36396 Steinau-Seidenroth
Telefon: +49-(0)6663-1657
Jaculus.orientalis@t-online.de

Dr. Maria J. Welfens

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
Döppersberg 19
D-42103 Wuppertal
Telefon: +49-(0)202-2492163
jola.welfens@wupperinst.org

Autorinnen und Autoren

Klaus Adamaschek, k.adamaschek@bso-hbf.de

Berufliche Schulen Bad Hersfeld

S. 39-40: Es geht um Zukunftsfähigkeit – Verankerung von BNE an der Fachschule für Sozialpädagogik in Heimboldshausen/Hessen

Ahmed Al Samaraie, al-samarraie.licherode@gmx.de

Umweltbildungszentrum Licherode

S. 28-29: Senior-Umwelttrainer als Lernbegleiter vom Kindergarten zur Grundschule

Barbara Benoist, benoist@uni-leuphana.de

Universität Lüneburg

S. 6: Einleitung

S. 7-10: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich: Entwicklung – Bedeutung – Aufgaben

Heike Fischer, h-fischer@lbv.de, heike.siebentritt@gmx.de

Landesbund für Vogelschutz

S. 18-19: ÖkoKids-KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT

S. 20-21: „leben gestalten lernen“

Claudia Georgi, claudia.georgi@basfi.hamburg.de

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)

S. 41-42: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Hamburger Bildungsempfehlungen

Birthe Hesebeck, bhesebeck@oroverde.de

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

S. 22-23: Hinterm Tellerrand beginnt die Welt

Hans-Heiner Heuser, g-h.heuser@t-online.de

S. 30-31: Fortbildung zur Fachkraft „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“

Heike Hofmann-Salzer, Heike.Hofmann-Salzer@hsm.hessen.de

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

S. 26-27: Initiative von Anfang an – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit

Georg Lüdtke, gemeinde@alheim.de

Gemeinde Alheim

S. 36-37: Kindertagesstätten als Unterstützer des Nachhaltigkeitsprozesses einer Gemeinde

Meike Rathgeber, meike.rathgeber@posteo.de

Haus der Kleinen Forscher

S. 43-45: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Berliner Bildungsprogramm

Ute Rommeswinkel, ute.rommeswinkel@naturgut-ophoven.de

Förderverein NaturGut Ophoven e.V.

S. 24-25: Klimabildung im Kindergarten

S. 50-51: Triangel – Europas Kinder fit machen für die Zukunft

Christine Schaffer, Christine.Schaffer@HSM.hessen.de

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

S. 26-27: Initiative von Anfang an – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit

Susanne Schubert, s.schubert@innowego.de

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG

S. 12-15: Hier spielt die Zukunft: Die Bildungsinitiative Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben

S. 43-45: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Berliner Bildungsprogramm

Ralf Thielebein, thielebein@save-our-future.de

S.O.F. Save Our Future-Umweltstiftung

S. 16-17: Die Bildungsinitiative „KITA21 – Die Zukunftsgestalter“

S. 33-35: Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“

S. 47-49: Education for Sustainable Development in Chinese Kindergarten

Sarah Wylegalla, swylegalla@oroverde.de

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

S. 22-23: Hinterm Tellerrand beginnt die Welt

Impressum

Herausgeber:

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK)
Langwartweg 72
53129 Bonn
www.unesco.de
www.bne-portal.de

Redaktion:

Für die AG-Elementarbereich: Dr. Hans-Martin Kochanek, Ute Rommeswinkel, Ralf Thielebein

Mitarbeit:

Klaus Adamaschek, Ahmed Al Samaraie, Barbara Benoist, Heike Fischer, Claudia Georgi, Birthe Hesebeck, Hans-Heiner Heuser, Heike Hofmann-Salzer, Georg Lüdtkke, Meike Rathgeber, Ute Rommeswinkel, Christine Schaffer, Susanne Schubert, Ralf Thielebein, Sarah Wylegalla

Layout:

Barbara Pagenkemper

Fotos:

Titel, S. 12, 26 – Dr. Hans-Martin Kochanek/Bildarchiv Förderverein NaturGut Ophoven
S. 7-11, 27-28, 37, 44, 46-48, Rückseite – Holger Schmitt/Bildarchiv Förderverein NaturGut Ophoven
S. 14 – Verlag das Netz /Jens Steingässer
S. 15 – Titelbild & Gestaltung Bd. 4: Jens Steingässer/ Verlag das netz
S. 16 – Christian Lietzmann
S. 17 – Marc-Alexander Reinbold
S. 18 oben – Wojciech Gajda_Fotolia.de
S. 18 links – SOF-Fotoarchiv
S. 20 – Heike Fischer/LBV Bildarchiv
S. 22 – Horst Munzig/LBV Bildarchiv
S. 24 – Elisa Rödl/OroVerde
S. 32-33 – Alexandra Stevens
S. 36 – azv Südholstein
S. 38 oben – Kirchner Solar Group, links – Georg Lüdtkke
S. 39 – Georg Lüdtkke
S. 42-43 – Angelika Adamaschek/Rotenburg
S. 47 – Titelblatt: Verlag das netz/Christian Jungeblodt
S. 50 – Ralf Thielebein
S. 52-53 – Karen Kammer/Bildarchiv Förderverein NaturGut Ophoven

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover

Auflage:

1500

September 2014

Gedruckt auf Circle Matt White, 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Blauer Engel
Klimaneutral gedruckt

ISBN 978-3-940785-58-9





Wichtige Grundlagen für Werte und für späteres Handeln werden in der frühen Kindheit erworben. Deshalb hat der Elementarbereich eine besondere Bedeutung für die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

Mit dieser von der AG Elementarbereich des Runden Tisches der UN-Dekade erstellten Publikation werden Projekte und Initiativen vorgestellt, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung leisten und damit Impulse für die Verankerung des Bildungskonzeptes im Elementarbereich geben können.